

Unfall- und Lebens-Versicherungen

aller Art schliessen Sie vor- teilhaft ab bei

„WINTERTHUR“

Schweizerische Unfallversicherungs- Gesellschaft in Winterthur

„Winterthur“ Lebensversicherungs- Gesellschaft

Fritz Neufhaus, Zürich 3

Marchand tailleur

Bremgartenstrasse 20 II

Postgebäude - Telephon 52.370

Grosse Auswahl in echt englischen Stoffen. Der modernen Linie wird bei der Anfertigung grösste Aufmerksamkeit gewidmet. - Erstklassige Arbeit u. Zutaten.

Die neue biblische Personenkonkordanz! Biblische Gestalten

Die Menschen der Bibel als Zeugen Gottes von Friedrich Hauss, Pfr. in Karlsruhe Fr. 3.50

Glockenhofbuchhandlung, Zürich 1 Sihlstrasse 33, Telephon 33986



Gute Unterwäsche, Strümpfe, Socken, die etwas aushalten und schöne, zweckmässige Pullover erwarten Sie im Spezialgeschäft

Pfister-Wirz
RENNEG 57 • ZWEIERSTR. 33
ZUERICH



Brauchen Sie einen REGENSCHIRM?

Dann kaufen Sie ihn im Spezialgeschäft

RUD. LÄTSCH SOHNE
SCHIRMFABRIK

Zürich 1 Rennweg 34 Luzern Kramgasse 8
Ueberziehen / Reparieren

Hosen Hemden Mützen

für Jungscharen beziehen Sie billigst durch



R. LEUTWYLER
Bekleidungshaus
Aarau und Brugg

Total-Ausverkauf

(amtlich bewilligt)

wegen gänzlicher Aufgabe unseres Schuhwarenlagers

Da uns nur kurze Zeit zur Verfügung steht, so wird das gesamte Lager in Herren-, Damen-, Kinderschuhen, Sandaletten, Sportschuhen, Hausschuhen, Schneeschuhen etc.

so rasch wie möglich zu enorm billigen Preisen verkauft

20-50 % Rabatt

Schuhhaus Schmidt & Co.

Sihlstr. 24, I. Stock, Zürich

Auch über Mittag geöffnet

Benützen Sie diese Gelegenheit

SKI

mit Bindung und Stöcke komplett ab

Fr. 20.-

Bei Bestellung Schuhe einsenden und Körpergrösse angeben -

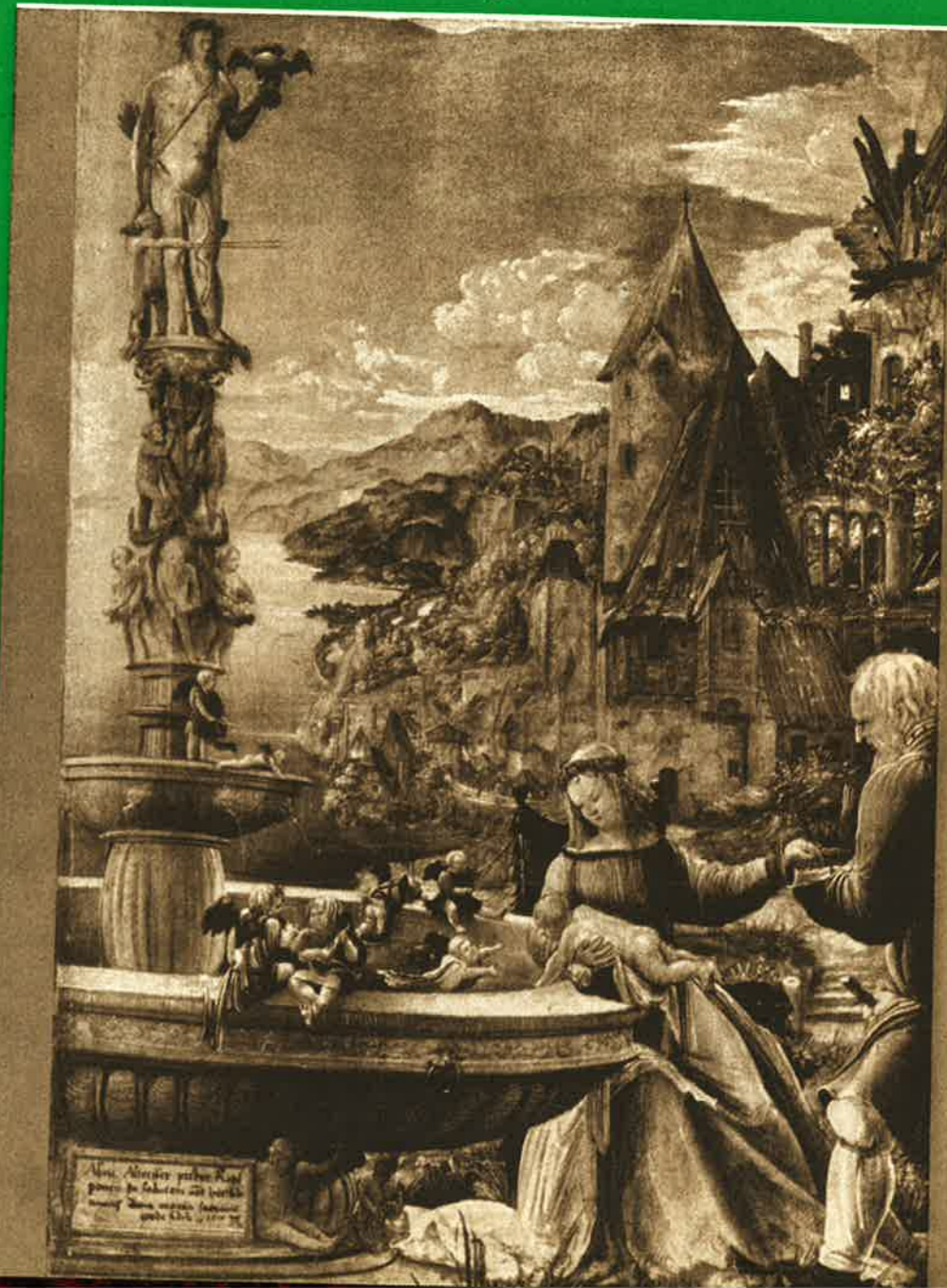
GERSPACH

Sporthaus Gerbergasse 73, Basel



Jungfchar

Bundesblatt der Christl. Vereine junger Männer



Albrecht Altdorfer:
Heilige Familie bei der Ruhe
auf der Flucht

Offene Stellen — Wer meldet sich?

Es werden gesucht:

- 267 Reisender, Fixum und Provision, zum Besuche der Privatkundschaft. Es kommen nur erfahrene, tüchtige Leute in Frage. Eintritt nach Uebereinkunft.
- 298 Reisender für Privatkundschaft, Droguerieartikel, evtl. kleines Fixum und Provision. Eintritt nach Uebereinkunft.

Stellensuchende:

Wer hat Arbeit für:

- K 276 33jährigen Kommiss, für Buchhaltungsarbeiten, Statistik oder als Hilfskassier. Hilfe sehr dringend, treuer, zuverlässiger junger Mann. Platz Basel bevorzugt. Eintritt sofort.
- K 277 21jährigen Kaufmann-Dekorateur, deutsch und französisch sprechend, Eintritt sofort. Womöglich Kanton Bern.
- K 284 20jährigen kaufm. Angestellten des Bankfaches, spricht deutsch und französisch. Sehr gut empfohlen. Eintritt sofort.

- A 97 19jährigen Burschen als Hilfsarbeiter, am liebsten Papierindustrie. Treu und zuverlässig. Nur für Platz Basel. Eintritt sofort.
- L 95 17jährigen Jüngling, wünscht das Buchdruckgewerbe zu erlernen. Sehr gut empfohlen. Eintritt per Januar 1935.
- M 102 18jährigen, der Lehre entlassenen Spengler, zur Weiterbildung. Kann bestens empfohlen werden. Platz Basel oder Umgebung bevorzugt. Eintritt nach Uebereinkunft.
- D 116 25jährigen Schuhmacher, wünscht sich weiter auszubilden, bevorzugt Berner Oberland. Schwerhörig! Eintritt nach Uebereinkunft.
- D 117 20jährigen Tapezierer, speziell für Polsterarbeiten, nur für Platz Basel oder Umgebung. Eintritt sofort.
- D 120 21jährigen Schlosser für Bau- und Möbelschlosserei, spricht deutsch und französisch. Sehr gut empfohlen. Eintritt sofort.

Leiter: Hch. Hüttinger-Sturm, Basel I. Korrespondenzen sind zu richten an:
Die Geschäftsstelle: Christl. Jugendsekretariat, Nadelberg 8, Basel
Telephon 45.899. — Postcheck V 722.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Samstag nachmittags von 15 bis 17 Uhr im Bureau Nadelberg 8, II. Stock.

Skilager im Zwingliheim in Wildhaus (Toggenburg)

veranstaltet vom Christlichen Verein junger Männer Zürich 1 vom 26. Dezember 1934 bis 2. Januar 1935.

Eingeladen sind die Mitglieder der CVJM die das 14. Altersjahr zurückgelegt haben, gleichgültig ob Anfänger oder fortgeschritten im Skifahren.

Kosten für Unterkunft und Verpflegung Fr. 25.— (ohne Bahn).

Leiter: E. Wehrli, Sekretär. Techn. Leiter: Aug. Bruder.

Prospekte können auf dem CVJM-Sekretariat in Zürich 1, Sihlstrasse 33, bezogen werden.

Bei uns kaufen Sie Möbel billig. — Warum?

1. Weil wir nur gegen bar verkaufen, haben wir nicht diese Inkassospesen und Verluste, wie jene Geschäfte, die auf Abzahlung verkaufen — Barpreise sind Sparpreise!
2. Sind wir nicht im teuren Geschäftsviertel; wir haben keine sog. Ladenzine, unsere vier Etagen Ausstellung sind so billig wie gewöhnliche Wohnungen in gleicher Grösse.
3. Eine gute, aber sehr teure Werbeart lassen wir weg — nämlich Reisende zu senden — und sparen da bedeutende Spesen.
4. Der grosse Jahresumsatz und die rationelle Anfertigung der Möbel in Mehrzahl ermöglicht ebenfalls billige Preise.



Beide Firmen haben je 40 bis 50 Musterzimmer



Geb. Marmet
Möbel-Werkstätten
41 Zähringerstrasse 41
Zürich

Alf. Rothen
MÖBEL-WERKSTÄTTEN
FLURSTRASSE 26, BREITENRAIN
BERN

Hosen Hemden Mützen

für Jungscharen beziehen Sie billigst durch



R. LEUTWYLER
Bekleidungshaus
Aarau und Brugg

SKI

mit Bindung und Stöcke komplett ab

Fr. 20.—

Bei Bestellung Schuhe einsenden und Körpergrösse angeben —

GERSPACH
Sporthaus Gerbergasse 73, Basel

JUNGSCHAR

BUNDESBLATT DER CHRISTLICHEN VEREINE JUNGER MÄNNER

Zürich / Dezember 1934 / Nr. 12
76. Jahrgang des Bundesorgans

Erscheint monatlich. Einzelne Nummern 50 Cts.
Herausgegeben vom deutschschweiz. Bundeskomitee der CVJM.
Redaktion: Jb. Stutz, Bundessekretär, Küsnacht (Zch.), Tel. 910.842
Einsendungen für den Textteil sind ausschliesslich an die Redaktion, Küsnacht (Zürich), zu richten.

Geschäftsstelle und Verlag für Abonnementsbestellungen, Inserate, Vereinsprogramme, Adressänderungen usw.:
Sihlstr. 33, Zürich 1, Tel. 58.673, Postcheck VIII 12424.
Abonnementspreis: für Einzelabonnements Fr. 5.—, bei Bezug von 10 Exemplaren Partiepreis von Fr. 4.50.

Unser Erbe und unsere Aufgabe.

Vortrag an der Bundestagung in Olten von Pfarrer D. Gustav Benz, Basel.
(Schluss.)

Die zweite geschichtliche Erscheinung, die seit dem Zeitalter des Pietismus eingetreten ist und die unverteilbare Nachwirkungen hinterlassen wird, ist der Sozialismus. Niemand, der die Dinge und Verhältnisse sieht, wie sie sind, wird in Abrede stellen können, dass der Sozialismus notwendig kommen musste. Er hätte sich in manchen Stücken — jedesfalls was die eigentliche Arbeiterbewegung anbelangt — wohl anders entwickeln können, wenn bei uns wie in England die kirchlichen und christlichen Kreise gleich von Anfang an den wirtschaftlichen Uebelständen, die mit der modernen industriellen und kapitalistischen Betriebsweise sich einstellten, verständnisvoller und mit aktiverer Teilnahme gegenübergestanden wären. In seiner wirtschaftlichen Theorie und seinem Programm ist er freilich allenthalben wesentlich derselbe. Wir erleben es, wie da, wo er verantwortlich entscheidend und führend an der Spitze von Gemeinwesen und Staaten stand, seine Leistungen bitter enttäuschten. Das grösste Experiment, dasjenige in Russland, ist in seinen Ergebnissen einer unbefangenen, eingehenden und zuverlässigen Ueberprüfung vorderhand noch nicht zugänglich. Es ist nun aber auch da für unsere Generation vollständig unmöglich, die uns gestellten Fragen und Aufgaben anzufassen und zu lösen aus einer Einstellung heraus, die den Sozialismus einfach ignoriert. Wir können erst recht nicht mehr hinter ihn zurück. Wer überhaupt etwas lernen will und etwas zu lernen fähig ist, muss heute sozial denken und handeln, muss ganz anders, als man es früher für nötig hielt, die gegenseitige Verantwortlichkeit empfinden und aus ihr heraus das Gemeinschaftsleben gestalten helfen. Damit geschieht nach meiner Ueberzeugung allerdings nur etwas, was das Evangelium von der Erlösung und Erneuerung durch Gottes Gnade in Jesus Christus von jeher gewollt hat und wozu im Grunde es allein die erforderlichen Einsichten und Kräfte zu vermitteln vermag.

Das Dritte endlich, was seit der pietistischen Zeit eingetreten ist und dem menschlichen Leben durchwegs eine total andere Gestaltung aufgenötigt hat, ist die Technik. Sie beherrscht mit diktatorischer Macht das Verkehrs- und Produktionswesen. Sie ist mit ihren Einrichtungen und Apparaten bei uns bis in das letzte Bureau, in die letzte Werkstatt und in die letzte Wohnung und Küche eingedrungen und zwingt uns allen ein ande-

res Tempo, andere Bedürfnisse und andere Gewohnheiten auf. Mag es sich mit unseren religiösen und sittlichen Ueberzeugungen verhalten, wie es will, wir alle leben im technischen Zeitalter und müssen uns, wenn wir handeln wollen, seiner Mittel und Methoden bedienen. Kein Mensch kann heutzutage noch in der Weise sein Leben gestalten und führen, wie die Zeichnungen Ludwig Richters es uns so gemütlich, behaglich und friedvoll zeigen. Dieses technische Zeitalter zwingt uns weithin zu ändern Formen und Methoden.

Mit dem allem ist nun aber bereits viel Entscheidendes über unsere Aufgabe gesagt. Unter keinen Umständen kann sie darin bestehen, das Erbe der Väter einfach gedankenlos zu übernehmen. Nach allem, was ich über dieses Erbe gesagt habe, wird jedermann es für selbstverständlich halten, wenn ich behaupte: Es ist Wahn, zu meinen, wir brauchten es nicht mehr; es ist Wahn, zu erwarten, uns werde Besseres gegeben, oder gar uns einzubilden, wir hätten schon Besseres; es ist Wahn, zu glauben, frühere Geschlechter hätten allerdings des Evangeliums bedurft, wir dagegen seien die Leute, Erlösung und Erneuerung selber zu schaffen. Aber ich frage mich: Glaubst unser Geschlecht, und zumal unser heranwachsendes Geschlecht, diese Behauptung?

Nun, wir haben es in unseren Vereinen zunächst mit Jünglingen und Männern zu tun, die noch irgendwie mit der Kirche verbunden und vom Evangelium berührt sind. Die Aufgabe unserem Erbe gegenüber ist in erster Linie unzweifelhaft die, in unseren Vereinen einander zu helfen, dass dieses Erbe uns *bewusster, eigener Besitz* werde. Ich verhehle mir keineswegs, dass die Botschaft, die von Sünde und Gnade spricht, der Jugend — und übrigens nicht bloss ihr, sondern dem Menschen, erst recht dem heutigen, überhaupt — fremd ist. Man kann und soll nun nicht künstlich in ihr ein Sündenbewusstsein hervorrufen wollen; dasselbe muss unter der Wirkung des göttlichen Wortes und Geistes wach und stark werden. Aber eins merkt unsere Jugend bald, wenn sie die Botschaft von Jesus Christus vernimmt, vernimmt gerade in der reformatorischen Fassung, dies: *Da wird Gott ernst, ganz ernst genommen*; da geht es um Letztes und Entscheidendes. Und dafür, meine ich, hat die Jugend nach ihrer Art und ihrem Temperament Verständnis und Sympathie. Weiter wird ihr dann auch das aufgehen: Mit Gott sich einlassen ist *Wagnis*, hat unerbitt-

liche Konsequenzen, reisst in einen heissen, schweren Kampf. Auch dafür ist die Jugend zu haben. Und nun gehört das zu unserer Aufgabe, die Mittel und Wege zu suchen, wie wir bei der Aneignung des Erbes einander behilflich sein können.

Das wird immer wieder in den Mittelpunkt die Beschäftigung mit der Bibel stellen. Das ergibt sich als die notwendige Konsequenz aus der Tatsache des uns anvertrauten Erbes. Insofern haben die ersten Jünglings- und Männervereine mit der Schaffung der *Bibelstunde* eine Einrichtung getroffen, die bleibend notwendig ist. Aber ich möchte sofort für die weitestgehende Freiheit darin plädieren, wie im Einzelnen diese Beschäftigung mit der Bibel gestaltet werden soll. Die hier vorliegende Aufgabe wird heute kaum glücklich gelöst, wenn einfach ein Pfarrer oder ein Stadtmissionar eine wöchentliche Bibelstunde hält und die Vereinsmitglieder um ihn herumsitzen und je nachdem gelangweilt oder aufmerksam zuhören. Die Aufgabe ist die, aus dieser Beschäftigung mit der Bibel eine gemeinsame, alle ernsthaft beanspruchende Angelegenheit zu machen, bei der jeder mitdenkt, mitsucht, mitfindet. Wie die einzelnen Vereine das versuchen und gestalten, sei grundsätzlich freigestellt; dass es aber überall geschehe, das ist die allen gebotene, für alle unerlässliche, pflichtgemässe Aufgabe. Und aus dem Austausch der Erfahrungen über die verschiedenen Versuche, die man macht, ergibt sich reiche gegenseitige Anregung, Förderung und Hilfe.

Dieser gemeinsam begangene Weg bedarf jedoch der Ergänzung durch den *seelsorgerlichen Weg*, der den Einzelnen oder kleineren Gruppen nachgeht. Freundschaftlich miteinander verbunden sein muss in unseren Vereinen heissen: Seelsorgerlich miteinander verbunden sein. Der Einzelne muss im Verein Halt und Zucht, in seinen inneren und äusseren Kämpfen verständnisvollen brüderlichen Beistand und treue Kampfgenossenschaft, in seinem Leid Trost und Ermutigung finden. Das sind aber alles Dinge, die nur von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz mitgeteilt werden können. Es ist also in erster Linie die Aufgabe der *Vereinsleiter*, den Mitgliedern auch persönlich nahezukommen, damit sie ein Vertrauensverhältnis zu ihnen finden und dieselben sich in ihren Nöten und Schwierigkeiten aussprechen. Und dazu gesellt sich die noch wichtigere und schwierigere Aufgabe, unter den Mitgliedern, natürlicherweise vor allem unter den älteren, solche ausfindig zu machen, die zu seelsorgerlichem Freundesdienst befähigt und berufen wären und sie zu diesem Dienste anzuleiten und beizuziehen, indem ihnen einzelne Mitglieder zu besonderer Betreuung zugewiesen werden. Es versteht sich von selbst, dass wenn irgendwo so in dieser Sache alles Schablonenhafte und alles künstliche Organisieren- und Kommandierenwollen sich verbietet. Diese intimsten Beziehungen und Dienste müssen „sich geben“. Aber es muss bei den Leitenden das Bewusstsein um ihre Wünschbarkeit, ja Notwendigkeit, lebendig sein, und es müssen aus diesem Bewusstsein heraus Herz und Auge suchend offenstehen, wo die brauchbaren Kameraden und die günstigen Gelegenheiten sich bieten möchten. Man wird sie in der Regel bei Anlässen, wo jeder sich ungezwungen geben

darf, wo er sich „gehen lässt“, und die Einzelnen sich frei gruppieren, am besten finden.

Zu einem gesegneten Gelingen dieser Aufgabe ist die unerlässliche Voraussetzung die, dass die verantwortlichen Leiter und Träger des Vereinslebens ein *Gebetsleben* führen, in welchem auch der Verein mit seinen Aufgaben und Anliegen, mit seinen Mitgliedern und ihren Nöten und Kämpfen, Raum hat. Handelt es sich doch im Grunde bei allem, was der Verein bezweckt, um Dinge, die Gott allein geben und schaffen kann. Dass durch die Kanäle der Vereinsanlässe Lebenswasser fliesse und durch die Drähte der verschiedenen Beziehungen Lebensfunken überspringen, das liegt letztlich nicht bei uns, sondern bei dem Vater im Himmel, der alles wahren Lebens Quelle ist. Betende Menschen sind Menschen, die das *wissen* und deshalb bei allem Vereinseifer und aller Vereinsbegeisterung von sich selber bescheidenlich denken und sich vor ungeduldigem oder gar zwängerischem Treiben hüten. Betende Menschen sind aber auch Menschen, die Gottes Beistand *wollen*, die deshalb sich offen halten für seine Weisungen und Gaben, also innerlich Aufmerkende und Bereitstehende. Nur da, wo ein Kern solcher Mitglieder besteht, kann Gott durch die Vereinsveranstaltungen Segen und Leben strömen lassen.

Eine mir scheint keineswegs unwichtige, vielmehr grosse und bedeutsame Aufgabe, die bewusst erfasst und stets im Auge behalten werden muss, ist sodann die, darnach zu ringen, daraufhin zu arbeiten, dass aus diesem gemeinsamen und persönlichen Bemühen um die Aneignung des Erbes ein gewisser — ich wage den Ausdruck — *Vereinsgeist*, „Korpsgeist“, entstehe, der die Einzelnen erfasse. Dafür sind nach meiner Beobachtung die leitenden Personen in einem Verein in erster Linie verantwortlich. Wenn schwache, unsichere, ungefestigte, in sich unklare Leiter an der Spitze stehen, so entsteht gar kein Vereinsgeist, und wenn ehrgeizige, selbstgefällige, überhebliche Leute die Leitung in den Händen haben, so bildet sich unter ihrem Einfluß ein ungueter Geist, der überall die Wirkung des göttlichen Wortes und Geistes hemmen, ja unmöglich machen wird. Es ist eine wichtige, ja wahrlich eine prächtige, des ganzen Einsatzes der Persönlichkeit werthe, aber auch eine überaus verantwortungsvolle, ernste Aufgabe, in unseren Vereinen, besonders in den Jugendvereinen, an der Spitze zu stehen. Ein solcher Leiter muss fest und klar und zugleich wahrhaft demütig und liebevoll sein. Er bedarf grosser Weisheit und sicheren Taktes. Er muss Führer sein; Führer sein heisst aber immer auch, Vorbild sein. Er muss die Forderungen, die er an die Mitglieder stellt, immer zuerst und mit doppelter und dreifacher Strenge an sich selber stellen. Er muss unter unablässigem Gebet sich von Gott erziehen und bilden lassen zu einem geschlossenen und doch nicht verschlossenen, zu einem zielbewussten und doch nicht selbstbewusst fertigen und unfehlbaren, zu einem geduldigen, fürsorglichen und doch nicht schwächlichen, zu einem durchgebildeten, bis in die äussere Haltung und die kleinsten Lebensgewohnheiten hinein disziplinierten und doch nicht pedantischen, schablonenhaft engen Charakter. Wenn er dann in wirklicher Hingabe und Treue dem Verein dient und vom

himmlischen Vater dazu das Nötige sich schenken und in seinem Verhalten und Wirken sich führen lässt, so geht ganz von selbst der entscheidende Einfluss im Verein von ihm aus und schafft ein gemeinsames Denken und Gesinntsein und Wollen.

Es lässt sich jedoch nicht leugnen, dass diese innere Arbeit um einen Vereinsgeist auch durch *äussere Dinge* wirksam unterstützt werden kann. Wir sind nun einmal in ein geistliches Dasein hineingestellt. Nichts ist falscher als die Vorstellung, das Leibliche sei sozusagen bloss das Futteral, worin, von ihm unabhängig und gegen es selbständig, die Seele, der Geist stecke. Die Beziehungen sind so eng und unlösbar, dass beide, Leib und Seele, eine organische Einheit bilden und für uns ohnehin gar nicht denkbar sind. Das, was uns in Geist, Herz und Gewissen stärker bewegt, drückt sich unwillkürlich sogleich auch in Blick und Miene, in Gebärde und Haltung aus, und zwar so charakteristisch, dass ein Kundiger aus diesen Aeusserungen dann wieder mit grosser Sicherheit unsere Empfindungen und Gedanken erraten kann. Das liegt so deutlich jedermann vor Augen, dass niemandem einfallen wird, diese Tatsache zu bestreiten. Aber das Umgekehrte ist ebenso sehr Tatsache, freilich eine Tatsache, die wir viel zu wenig beachten und von der wir erst recht noch viel zu wenig gelernt haben. Unsere äussere Haltung, unser äusserliches Gehaben und Ungeben wirkt unmittelbar auf unser inneres, geistiges und sittliches Wesen zurück. Ich kann mir z. B. nicht denken, dass ein Mensch, der in der Kirche oder bei einem Vortrag in schlaffer, energieloser Haltung, halb sitzend, halb liegend, seinen Platz einnimmt, innerlich gleichzeitig dennoch sich zu strammer Aufmerksamkeit und konzentrierter geistiger Anteilnahme aufrafft, oder dass bei einem Jüngling, der in nachlässiger Kleidung und schleppendem Gang sich vorwärtschiebt und vor denen, mit denen er spricht, mit eingeknickten Beinen, in schlapper Haltung, mit unstemem oder gar zur Erde gesenktem Blick dasteht, irgendein geschäftliches oder sittliches Anliegen gut aufgehoben sei. Wir machen uns deshalb gerade der Jugend gegenüber eines beklagenswerten Versäumnisses schuldig, wenn wir diesen Dingen nicht unsere sorgfältige Beachtung schenken und sie bewusst in den Dienst unserer Arbeit nehmen. In diesen äusseren Dingen auf Zucht und Energie, auf Genauigkeit und Pünktlichkeit halten und verlangen, dass sie einem jungen Mann selbstverständlich sein sollten, das ist ein natürliches, gesundes und auch durchaus zweckmässiges Mittel sittlicher und geistiger Erziehung.

Von diesen Erwägungen aus gelange ich dazu, auch Dinge wie die *Vereinsabzeichen*, *Vereinskleidung*, *Vereinswimpel* und dergleichen positiv einzuschätzen. Sie helfen sicherlich mit, den Vereinsgeist bilden und beleben. Ich fordere deshalb in dieser Richtung — nicht zwangsmässiges Obligatorium, aber — weitherzige Duldung. Sich zu etwas schon durch die äusseren Zeichen und die äussere Kleidung offen bekennen und durch sie die Sache, um die es geht, den Menschen vor Augen stellen, sie an deren Existenz erinnern, das ist durchaus nicht eine für das Vereinsleben gleichgültige, bedeutungslose Angelegenheit. Die Gründer der *Diakonissenanstal-*

ten wussten genau, warum sie ihren Schwestern eine bestimmte Tracht gaben; sie ist Bekenntnis und Schutz für ihre Trägerinnen. General Booth hat sich gerade auch in der Einführung der Uniform und der militärischen Organisation für die Heilsarmee unlegbar als guten Menschenkenner erwiesen, und zwar sowohl in Hinsicht auf seine eigenen Leute als in Hinsicht auf das Publikum. Haben wir nicht alle schon Respekt empfunden vor den einfachen Männern und Frauen, die Werktags und Sonntags auf der Strasse, in den Mietshäusern, an den Arbeitsstätten sich gleich durch ihre Uniform schon vor jedermann frank und frei als Soldaten Christi bekennen? Dieses Bekennen durch die äusseren Abzeichen, das ja nicht bloss ein gelegentliches Bekenntnis dann und wann darstellt, sondern ein beständiges, tägliches, stündliches ist, wirkt auf den Bekenner bindend, verpflichtend zurück. Das Bewusstsein: „Jedermann, der mich sieht, weiss, wozu ich gehöre, was ich vertrete“, löst in ihm immer neu den Entschluss aus: „Ich muss mich deshalb zusammennemen; man erwartet von mir auf der ganzen Linie ein Verhalten und Handeln, ein Tun und Lassen, das dem Bekenntnis Ehre macht.“ Das ist eine nicht gering zu schätzende Hilfe. Und es ist zugleich etwas der Art der Jugend Gemässes, ihr Bekenntnis durch solche Kundgebungen zu vollziehen. Da ist sie mit Begeisterung und Eifer dabei. Warum sollen wir ihr dafür nicht weitherzig Raum lassen?

Es kann sich freilich mit diesen Dingen, namentlich mit der Vereinskluft und mit der straffen militärischen Organisation, leicht auch ein Geist verbinden, der nicht von Gutem ist. Das wird nur vermieden, wenn wir uns gerade hierbei stets gegenwärtig halten, dass wir uns zu Christus bekennen und für Christus werben. Eben dazu sind wir aber in der Masse untauglich, als wir durch die äusseren Dinge uns selbst in einem Wichtigkeitswahn berauschen. Das Erbe, von dem wir heute reden, kann man niemandem einladend machen und in seiner leuchtenden Herrlichkeit und seiner stillen, sieghaften Kraft niemandem nahe bringen und glaubwürdig bezeugen durch freches, unziemliches Auftreten, durch vorwitziges Dreinreden, durch respektloses Sichhinwegsetzen über Rücksichten der Höflichkeit und der Ehrerbietung. Je mehr ich mit Betrübnis heute in unserem öffentlichen Leben eine abstossende Verpöbelung der Formen um sich greifen sehe, desto sehnlicher wünsche ich, dass gerade christliche Jünglinge und Männer in ihrem Auftreten und Verkehr feine Rücksichtnahme, ritterliches Wesen, Bescheidenheit und Höflichkeit an den Tag legen und damit zeigen möchten: Die Disziplin der Christen wird nicht mit schnarrender Stimme kommandiert und durch äussere Schneidigkeit adressiert; sie ist das Ergebnis innerer Zucht, sittlicher Selbstbeherrschung und freier, freudiger Einordnung in den Dienst des Ganzen. So grundsätzlich und nachdrücklich ich der Freiheit und Duldung dieser Dinge innerhalb unserer Vereine das Wort rede, so möchte ich doch gleichzeitig vor ihrer Ueberschätzung ernstlich warnen. Dieser Ueberschätzung sehe ich bisweilen Befürworter und Gegner gleicherweise verfallen. Man steigert sich bei der Erörterung darüber in eine Erregung, ja fast Erbitter-

rung hinein, als ob es um das heilige Erbe selber ginge. Wo es um dieses sich handelt, wo es um den Einsatz für Gott und Gottes Sache geht, da darf man mit Martin Luther unnachgiebig fest bleiben; da gilt: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir!“ Aber den Luther vor dem Wormser Reichstag spielen wollen, wo es sich nur um untergeordnete Dinge handelt, über die man in guten Treuen verschieden denken kann, macht lächerlich und wirkt grotesk.

Als unsere Aufgabe möchte ich nun aber auch den *Dienst in der Kirche und an ihr* nennen. Ich habe weder die Kirche im allgemeinen noch die Pfarrer im besonderen jemals für unfehlbar gehalten; als Eingeweihter bin ich gegen derartigen Aberglauben gefeit; ich meine, sie seien allesamt noch lange nicht, wie sie sein müssten. Aber ich halte es doch für eine Selbsttäuschung und Ueberheblichkeit ohnegleichen, wenn Jugendvereine mit der Kirche wie Macht zu Macht verhandeln wollen. Die Kirche ist trotz allen Fehlern und Schwächen doch die stärkste, innerlich stärkste grosse Gemeinschaft, die wir haben. Wie steht's denn, ihr jungen Freunde, um die Gemeinschaft bildende und Anziehung übende Kraft eurer Vereine? Ich sehe diese Vereine fortwährend Mitglieder wieder verlieren, die sie kaum ein, zwei Jahre festzuhalten vermochten, und ich sehe sie auf die gewaltige Masse der übrigen Jugend nur im allerbescheidensten Masse Anziehungskraft ausüben. Ich sage das nicht, um Vorwürfe gegen euch zu erheben. Aber um euch darauf hinzuweisen, dass ihr gerade aus euren eigenen Erfahrungen in dieser Richtung ein gewisses Verständnis solltet gewinnen können für die Kraft und Bedeutung der Kirche, welche trotz aller Kritik, trotz aller leidenschaftlichen Bekämpfung, auch trotz allen Abspaltungen zu Gemeinschaften, die besser, gläubiger, lebendiger als sie sein wollen, und vor allem trotz allen unleugbaren Mängeln und Fehlern ihrer Leiter, Diener und Glieder doch immer noch eine einzigartige Gemeinschaft darstellt, in der sie Menschen der verschiedensten Gesellschafts-, Bildungs-, Berufsschichten und der verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Interessengruppen zu einem gemeinsamen Bekenntnis zu Gott und zu Jesus Christus zusammenführt. Das ist so, dass es jeden Augenblick, wenn es Gott gefällt, seinen Geist in vollerer Masse zu geben, ganz gross und herrlich werden könnte. Denn Gott steht nicht nur mit seiner Forderung und nicht nur mit der Gabe seiner Vergabung, sondern auch mit der Verheissung der Vollendung hinter ihrer Botschaft. Helft darum mit, dass Grösseres geschehe! Stellt euch treu, innerlich beteiligt und mitverantwortlich, um Grösseres bittend, nach Lebendigerem ringend, in unsere Kirche herein! Bietet euch ihr freudig und tätig zu all den Diensten unverdrossen an, die es für euch in unserer Mitte gibt! Helft mit, solche Dienste suchen und vielleicht neu schaffen! Diese Dienste werden weithin allerdings keine gewaltigen Taten, keine sensationellen Unternehmungen, keine welterneuenden Aktionen sein, sondern recht bescheidene, gering scheinende Dinge, oft vielleicht bloss Vertragen von Aufrufen, Flugblättern, Einladungen, Mit Hilfe bei Veranstaltung von Wald- und Berggottesdiensten und dergleichen mehr. Und man kann solche

geringen Dienste in der Tat so tun, dass sie etwas sehr Minderwertiges, ja völlig Wertloses sind und weder Gott noch Menschen gefallen. Wenn sie aber getan werden mit fröhlichem, liebenswürdigem Wesen, mit dem Wunsche, den Menschen wohlzutun, was manchmal schon mit einem warmen herzlichen Gruss, mit einer teilnehmenden Frage, mit einem hellen, freundlichen Blick geschehen kann, so weiss der barmherzige Gott sie als Leitungen zu gebrauchen, durch die unter Umständen einem Verstimmten wieder froher Mut, einem Einsamen wieder ein bißchen Menschenliebe, einem Geringgeachteten eine kleine Freude und im Grunde eigentlich jedem Menschen eine Begegnung zuteil wird, die wie ein rascher, grüssender Sonnenblick auf seinen Weg fällt.

Endlich aber ist für jeden Christen und erst recht für jedes Mitglied eines christlichen Jungmänner- und Männervereins in und mit seinem Glauben an Jesum Christum auch die Aufgabe da, nun als Soldaten ihres Herrn sich zu halten, für ihn zu werben und zu erobern. Unsere Aufgabe ist auch *Mission*. Ist unser Erbe wirklich unser lebendiger Besitz, dann bedeutet es für uns so Grosses, so Entscheidendes, lässt in unser Leben so viel Wohltat Gottes einströmen, dass wir gar nicht anders können, als dankbar und freudig diese Wohltat zu verkündigen. Wie? Man verspricht sich heute viel von einer Uebertragung politischer Usancen und Methoden auf das kirchliche Gebiet. Wir sehen in Deutschland den Reichsbischof und die Deutschen Christen eifrig an dieser verhängnisvollen Arbeit. Man wird im allgemeinen sagen müssen, dass auf jedem Gebiet des menschlichen Lebens die zweckmässigen Methoden sich aus der Eigenart dieses besonderen Gebietes ergeben müssen. Mit unverständlichem, schablonenhaftem Uebertragen von Methoden, die auf einem Gebiete sich bewährten, auf ein ganz anderes Gebiet, kann man den schlimmsten Schaden stiften. Man muss mit Weisheit, Sorgfalt und geduldiger Beobachtung verfahren. Der Jugend imponieren an den heutigen politischen Methoden namentlich zwei Dinge, die bei den Katholiken und den Linksparteien allem Anschein nach mit Erfolg reichlich benutzt werden: Die *Demonstration* und die *Aktion*. Ich möchte die Behauptung nicht vertreten, dass diese Dinge nicht auch im Dienste des Reiches Gottes dienlich sein könnten. Zwar müsste einem die einzige Demonstration, die Jesus inszeniert hat, ernstlich zu denken geben. Sein Einzug in Jerusalem als messianischer König war von Jesus durchaus als Demonstration gedacht und gewollt. Aber für ihn lag darauf schon der Schatten des Kreuzes. Jesus erwartete in keiner Weise, dass sein feierlicher Einzug in die Stadt Davids das Volk und seine Führer zum Glauben gewinnen werde. Die innere Ablehnung und Verwerfung durch die verantwortlichen Kreise war entschieden und musste im entscheidenden Augenblick das ganze Volk mitreissen. So brach die Katastrophe herein, und gerade sein Einzug löste sie noch aus. Aber das wollte seine Demonstration nun sein: Nachdem er bisher mit dem Bekenntnis seines Messiasstums zurückgehalten hatte, sollte jetzt, wo die Verblendung Israels ihn ans Kreuz schlug, das Volk und alle Welt es klar und bestimmt

wissen, welchen Anspruch Jesus selbst erhob: Er war der König, und wollte es sein. Diese Erwägungen bewahren einen vor jeder Ueberschätzung der Demonstrationen. Aber sie zeigen doch das, dass selbst für unseren Heiland und Herrn eine Demonstration das Mittel war, sein Messiasstum vor aller Welt zu bekennen und sogar augenfällig darzustellen. So möchte ich unseren Vereinen das Demonstrieren nicht verwehren. Aber es muss in der Zucht des Geistes Christi geschehen und in der Demut, die uns als sündigen, schwachen Menschen in jedem Tun geziemt. Also so, dass man nicht sich selber dabei wichtig macht und wichtig nimmt, sondern so, dass man Gott Ehre bereiten will. In der Heiligen Schrift werden uns als die beiden Hauptmittel, um für Christum zu werben, genannt: *Das Zeugnis des Glaubens* und *der Dienst der Liebe*, beide nicht als besondere demonstrative Veranstaltungen, sondern als selbstverständliche, natürliche Auswirkungen des neuen Wesens. Beides vollzieht sich so, wie das Salz, der Sauerteig und das Licht wirken.

Weiter darauf einzutreten, wie das alles nun im Einzelnen in den Vereinen vorbereitet, durchgearbeitet und ergänzt werden kann, scheint mir über den Rahmen hinauszuführen, den dieses Thema uns gibt. Man hat schon gesagt, die Jugend sei so etwas wie ein *Seismograph*, ein Erdbebenmelder; was an Bewegungen und Erschütterungen in der Luft liege, darauf reagiere sie alsbald mit einer unbewussten, instinktiven Witterung. Gelegentlich passiert es ihr allerdings, dass sie dann als ein welterschütterndes Erdbeben anzeigt, was sich in Wirklichkeit bloss als ein Sturm im Wasserglas herausstellt. Trotzdem nehme ich diesen Vergleich sehr ernst und ziehe daraus den Schluss: Wir müssen die Jugend

EVJM-Weltbund.

Die letzte Sitzung unseres Weltkomitees fand vom 27.—31. Juli in der englischen Universitätsstadt Oxford statt. Die zirka 100 Delegierten waren in dem alten, bereits im Jahre 1263 gegründeten Balliol College einquartiert. Hier fanden auch sämtliche Verhandlungen statt. Die Stille und Abgeschlossenheit hinter diesen ehrwürdigen Mauern hat mit beigetragen zur nötigen Konzentration für die vielen Fragen, die zu behandeln waren. Von unserem schweizerischen Nationalverband waren delegiert die Herren Pastor Pache, Pastor Raymond als Stellvertreter von Pastor Juillard, und der Unterzeichnete. An Stelle unseres erkrankten Nationalsekretärs Karl Egli übernahm Herr Sartorius die Stellvertretung. Am 25. und 26. Juli fanden bereits vorbereitende Sitzungen der Ausschüsse für Jugendarbeit und Jungmännerarbeit statt. Jeder Delegierte wurde einer Arbeitsgruppe zugeteilt, wo die Vorarbeit für die Probleme geleistet wurde, die dann noch eingehend von der Vollversammlung behandelt wurden.

Am 27. Juli eröffnete Dr. Mott, Präsident unseres Weltbundes, die Sitzung. Er wies mit markanten Worten darauf hin, wie alles von unserer Einstellung abhängt und mahnt zur Fürbitte. Wir sollten in jedem den Bruder sehen und nicht so sehr an das Unsrige denken, sondern an das des Andern. Die Hauptsache ist

ernst nehmen und ihr aus getrostem Vertrauen heraus weiten, freien Raum in unserer Mitte geben, um sich zu betätigen und mit ihren Gaben und Kräften nach Möglichkeit und Gelegenheit für Gottes Reich zu predigen und zu werben, auch wenn sie dabei neue Mittel und Wege benützen will. In dem Masse, als sie es lernt, auch ihrerseits Vertrauen zu üben, das Ihre in feiner, edler Selbstzucht zu tun und so, wie sie für sich Duldung begehrt, auch denen Duldung zu gewähren, die manches anders machen, in dem Masse wird es uns gelingen, zusammenarbeitend, einander stützend und ergänzend, der Aufgabe einigermassen gerecht zu werden, die unser Erbe uns stellt.

Darin gleichen wir uns allesamt: Jeder von uns empfängt Erbe und Aufgabe in seine besondere *Eigenart* hinein, die zum grossen Teil auch Erbe ist, bindendes, bestimmendes Erbe von unserer Herkunft, unserem Milieu und unserer Erziehung her, die zum andern Teil aber bei jedem auch wieder neu und einzigartig ist. Wir müssen ferner jeder auch aus seiner Eigenart heraus unsere Aufgabe zu verstehen und zu erfüllen suchen. Das gelingt uns allen nur, wenn wir zu dieser nun einmal vorhandenen Gegebenheit Ja sagen, sie im Gehorsam des Glaubens nehmen und uns mit ihr täglich neu in Gottes hilfreiche Gnade hineinstellen, damit er unsere Eigenart und Bindung löse, heilige und verkläre. Unsere Vereine aber haben die Aufgabe — und das Evangelium möchte uns für sie die Augen hell, das Herz weit und den Willen frei und freudig machen — einander auch auf diesem Gebiete brüderlich beizustehen, statt uns gegenseitig zu entmutigen und zu hemmen. Dazu und zu allem, was wir sagten, muss aber das „Arbeits“ stets begleitet sein vom „Bete“.

unsere Einstellung Gott gegenüber, der Gegenwart Gottes gewiss sein, im Gebet Zwiesprache mit Ihm haben und Seiner Stimme gehorchen.

Es war für uns ein Erlebnis, mit den Delegierten so vieler Nationen in Arbeitsgemeinschaft zu treten. Wir fühlten etwas von der Grösse unserer Aufgabe, und man merkte, wie die schweren Zeitereignisse die Menschen in den verschiedensten Ländern auf Ewigkeitswerte lenkten. Die gegenwärtige Organisation umfasst ständige Ausschüsse für Jugendarbeit, Jungmännerarbeit, Ausbreitung des Werkes und Finanzen.

Die Besprechung der Botschaftsfrage wurde vom Vizepräsidenten des Weltbundes, Herrn Pfarrer Dr. Köchlin, in klarer und übersichtlicher Weise eingeleitet. Er bemerkte: Die Botschaft wird nicht durch Denken erlangt, sie ist die Botschaft, von Gott gesandt durch Christus. Wir sind darin einig, dass wir uns auf die Botschaft von Jesus Christus konzentrieren. Sie ist eine praktische Frage. In feiner Weise wies er auf die Altarbilder in der Balliol-Kapelle hin. Links Christus der Sämänn, in der Mitte das Kreuz, und rechts der gute Hirte. „Unsere Aufgabe ist, der Jugend Lebensbrot zu vermitteln, und den Auftrag zu erfüllen: Weide meine Lämmer...“

Wer die Tage von Pörschach bis Oxford miterlebt

hat, freut sich über die Einigkeit, die in der Botschaft zum Ausdruck kam.

„... Wir glauben, der klaren Leitung unseres Herrn zu folgen, wenn wir die Pariser Basis neu bestätigen. Insbesondere sind wir überzeugt, dass wir im gegenwärtigen Augenblick, so ernstlich und dringend wie nur je, zur Erreichung unseres dort niedergelagten Zieles aufgerufen sind...“ Den Wortlaut der Resolutionen der verschiedenen Arbeitsgebiete hoffen wir nach und nach in der „Jungschär“ zu veröffentlichen.

An einem Abend hörten wir einen Vortrag über den freiwilligen Arbeitsdienst und Arbeitslosenfürsorge in England, vom Rektor des Balliol College, Herrn A. D. Lindsay. Diese wertvollen Ausführungen sind erschienen in der Oktober-Ausgabe von „Worlds Youth“. In demselben Heft findet sich auch der interessante Vortrag von Prof. Berdiaef, Rektor der russischen Akademie für Religionsphilosophie in Paris, über Christentum, Nationalismus und Staat. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich allen, die Englisch lesen können, die vom Weltbund herausgegebene Monatsschrift „World Youth“.

Mit grossem Interesse hörten wir Vorträge von Dr. Mott und MacCowan von ihren Missionsreisen in Südafrika, dem Lande grosser Leiden und Gefahren, das dringend unserer Hilfe bedarf. Weltbundsekretär T. Strong berichtete von seinen Reisen in Indien, China und Japan. Es wird die Frage geprüft, wie ein malayischer Nationalverband gegründet werden kann. Mit grosser Freude vernahmen wir, dass die Nationalverbände der Philippinen und Lettland in den Weltbund aufgenommen werden konnten.

Weihnacht im November.

Eben bin ich daran, die Dezembernummer zusammenzustellen. In der Druckerei liegen eine Reihe Artikel. Sie mussten wegen anderem, das oft in letzter Stunde noch einlief und rasche Veröffentlichung erheischte, immer wieder zurückgestellt werden. Mancher Artikelschreiber ist darob etwas missmutig geworden und die Freudigkeit der Mitarbeiter wurde oft hart geprüft. Jetzt aber ist die letzte Nummer des Jahres, jetzt muss noch alles hinein. Ein neues Jahr hebt an, wer weiss, was es in seinem Schosse birgt. Auf jeden Fall ist es gut, wenn da reiner Tisch sein wird.

Doch halt! Das ist ja die Dezembernummer, da ist Advent, Weihnacht, Sylvester. Da muss doch auch ein Weihnachtswort hinein. Eine „Jungschär“ ohne einen Weihnachtsgedanken, das wäre ja etwas Unerhörtes.

Also Weihnachtsgedanken her!

Draussen regnets. Im Hause geht die Waschfrau um. Um mich ist ganz gewöhnlicher Werktag. Es riecht so gar nicht nach Weihnachten, kein Tannenreis, kein Guetzligeruch, so rein, rein nichts, was mich in Weihnachtsstimmung versetzen könnte. Und da soll ich einen Weihnachtsartikel schreiben, meinen Freunden ein Weihnachtswörtlein sagen, das wie ein heller Strahl in die Herzen fällt, das erbaut und fröhlich macht! — An Weihnachten vielleicht könnte ich das, wenn es weihnachtlich tönt von der Stube her, wenn alles in freudiger Bewegung ist, wenns in der Luft liegt. Dann ist das alles ganz anders als an einem trüben Novembertag.

Einen tiefen Eindruck machten auf alle Teilnehmer die Andachten, die Herr Basil Mathews am Morgen und am Abend leitete, sie stellten uns jeweils auf das richtige Geleise für die nachfolgende Arbeit.

Der Schlußsitzung, in der Dr. Mott seinen Mitarbeitern herzlich dankte, folgte eine ernste Gebetsstunde. Hierauf vereinigten sich die Teilnehmer beim schwarzen Kaffee noch zu einer letzten Aussprache. Man empfand noch einmal den Geist der Einigkeit und des Sich-gegenseitig-verstehen-Wollens. Es wurde u. a. betont, dass es unser christliches Vorrecht sei, der Weisung des Apostels zu gehorchen. „Einer trage des Andern Last, so werdet Ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Wir danken den Führern, Dr. Mott, Dr. Köchlin, die in geistiger Frische in Verbindung mit dem ausgezeichneten Stab von Sekretären in Genf, die treibenden Kräfte in unserem weltweiten Missionswerk bilden.

Die Tage von Oxford liegen hinter uns. — Was nun. — Vor allem wollen wir mit neuer Freudigkeit unsere nationalen Aufgaben erfüllen, dann aber auch an die grosse Arbeit des Weltbundes denken und ihm in treuer Fürbitte und mit unsern Gaben in seinem Missionsdienste zur Seite stehen.

Die einzelnen Resolutionen werden wir studieren, und prüfen, was wir in unserer praktischen Vereinsarbeit und ihren Methoden anwenden können.

Für die treue Mitarbeit danke ich unseren Delegierten Sartorius, Pache und Reymond an dieser Stelle herzlich.

Dr. Konrad Witzig.

Ich gebe mich meinen Gedanken hin und grübele. Zuletzt wird das Grübeln zur stillen Einkehr bei mir selbst. — So! Aha! Solch ein Mensch bist du! Tannen- und Guetzligeruch braucht es bei dir, dass du in Weihnachtsstimmung kommst, bis du ein Wort findest für deine Freunde. Hängt es denn wirklich an dem?

Und auf einmal stehe ich im Stalle zu Bethlehem. Nichts ist da von alle dem, was uns Weihnachten so wichtig macht, was uns sogar zur Hauptsache geworden ist, ohne das wir uns so gar nicht zu freun vermögen, rein nichts ist da. Da ist Verlegenheit und Armut, Stall und Stroh ist da. Es ist Alltag, und die Menschen sind Alltagsmenschen ohne Feierkleid und Flitterzeug. Nach Vieh riecht es, nach Erde, nach Schweiss.

Und hier ist Weihnacht, die *Weihnacht*. Da berühren sich Himmel und Erde. Da liegt das wunderbare Kind, mit dem die Menschheitsgeschichte neu anhebt. Da ist der, dem Gott alles in die Hand geben will, an dem sich jedes Menschenlos entscheiden soll, ob der Mensch es weiss oder nicht, ob er will oder nicht.

Indem ich das alles überlege, überkommt mich Weihnachtsstimmung. Aber anders überkommt sie mich als etwa am 24. Dezember, wenn die Festtagsglocken läuten. Es ist weniger die Freude, die vorwiegt, vielmehr eine gewisse Beklommenheit, heilige Ehrfurcht, Verwunderung. Es ist das alles so merkwürdig, so unfassbar. Fragen steigen auf. Wohl habe ich eine Antwort drauf mit diesem und jenem Bibelspruch, und doch keine Ant-

wort. Ich begreife das alles noch nicht recht und komme damit nicht ans Ende. Mir geht es wie dem Dichter:

„Wenn ich dies Wunder fassen will,

So steht mein Geist voll Ehrfurcht still.“

Ich feiere Christtag, mitten im November, in meiner Studierstube. Im Werktagskleide sitze ich da und um mich ist alles Alltag. Es stört mich gar nicht. Mir ist auf einmal, als passe das so recht in den Stall zu Bethlehem, als hätte ich lange ganz verkehrt Weihnachten gefeiert, als sei unser Christtag mit seinem Drum-und-Dran überhaupt etwas Verkehrtes. Und all die grosse Selbstverständlichkeit, mit der wir das Wunder des Christtages zu begreifen scheinen, kommt mir auf einmal als unverantwortliche Oberflächlichkeit vor. Daß Kinder so etwas machen, das ist noch begreiflich. Dass aber wir alten Menschen so leichtfertig darüber hinweggehen, ist kein gutes Zeichen für unsere Christlichkeit. So Christtag feiern, wie wir es tun, so kindisch, so krämerhaft, das ist nicht recht.

Schwer fällt es mir aufs Herz und trübe Stimmung will meine Weihnachtsfeier verdunkeln. — — —

Zur Bibelstunden-Frage.

Wenn ich mich hier zu dieser Sache äussere, so geschieht es allein aus dem Bedürfnis heraus, dieser Not um unsere Bibelstunden steuern zu helfen. — Wir stecken in dieser Frage, in diesem Problem in einer richtigen Not drin. Jawohl, wir dürfen die Wand nicht einfach frisch bemalen; denn sie ist schon zu wurmstichig! Flicker hilft nichts! Es handelt sich auch nicht um neue Methoden. Es geht ganz eigentlich um den Grundzug unserer CVJM-Arbeit. Es ist doch ein bedenkliches Zeichen, wenn unsere Bibelabende die schlechtesten Teilnehmerzahlen aller Vereinsveranstaltungen aufweisen. Es kann da etwas nicht stimmen. Woran liegt es?

Ich stelle nur eine Forderung auf, mit welcher sicher alle einig gehen, an welcher aber, genau betrachtet, vieles sich klären wird. *Die Bibelstunde muss Evangeliumsverkündigung sein!* Nicht mehr, nicht weniger.

Ich höre eure erstaunten Fragen: Ja, war sie es denn nicht bis jetzt? Haben wir nicht jedesmal einen Bibeltext behandelt und durchbesprochen?

Liebe Freunde, wer hat zu euch gesprochen, das Wort Gottes oder der Leiter? Ist das Bibelwort wirklich als das Wort des ewigen und heiligen Gottes euch gegeben worden? Oder hat es durch menschliche Umwandlung eine Verwässerung oder Anpassung erfahren? Schauen wir einmal, wie die Bibelstunden oft „gemacht“ und vorbereitet werden.

Derjenige, der dazu bestimmt worden ist, frei- oder unfreiwillig, eine Bibelstunde zu halten, sucht zuerst nach einem Bibeltext. Vielleicht tut er dies mittels einer Konkordanz. Er hat nämlich im Sinne, am betreffenden Abend über christliche Freude oder christlichen Gehorsam, christlichen Trost, vielleicht über christliche Weltanschauung oder auch über christliche Freundschaft, über christlichen Mut zu sprechen. Alles schöne und sicher wichtige Themata. Aber nun kommts eben! Der Bibeltext wird nur gesucht, um eine passende christliche, ja evangelische Einleitung zu geben. Nachher entwickelt

Und doch wurde ich wieder froh, wie man froh wird, wenn einem das Licht aufgeht, wenn man, vom Wege verirrt, die Strasse wieder findet.

Und das ist mein Weihnachtswort für dich, lieber Freund, es drängt mich, dir das zu sagen, ich wollte, ich könnte es in die Christenheit hineinrufen: Wir müssen wieder anders Weihnacht feiern, ja, wir müssen mehr Weihnacht feiern, nicht nur am 25. und 26. Dezember. Wir müssen uns öfters stellen vor das Wunder des Stalles zu Bethlehem. Ob wir es verstehen oder nicht verstehen, eine Wirkung wird es immer haben: Hier ist heiliges Land, hier ist göttliches Licht. Und all unsere Ungöttlichkeit, alle Verkehrtheit, all unsere Sünde, steht im grellen Lichte da und Flammen schlagen empor. Lass es über dich kommen. Du wirst das Wunder des Dornbusches in der Wüste erleben, der da mit Feuer brannte und doch nicht verzehret ward. Und das ist Weihnacht, dich besucht Gott aus der Höhe. Ein ernstes, stilles — und doch frohes Erleben.

Sango.

der Leiter der Bibelstunde *seine* Gedanken, *seine* Ansicht, *seine* Meinung über das Thema. Wird nur ein Bibelwort als solches zur Besprechung genommen, dann äussert der Leiter wiederum seine Anschauungen über den betreffenden Text. Als Abschluss der sogenannten Bibelstunde wird dann, wenn es gut geht, nochmals ein „passender“ Bibelvers verwendet. — Wer hat nun zu uns gesprochen, das Bibelwort oder der Führer? — Ich habe die Sache bewusst etwas krass geschildert; aber geht es nicht oft, mehr oder weniger, in dieser Linie?

Wir reden viel über das Christentum, über Christus, aber wir predigen wenig *den Christus!* Wir sagen viel über den Text, aber er sagt uns nichts!

Fehlt es am Text, an der Bibel? Nein. Aber wir müssen uns dieses eine gründlich merken, dass nicht wir aus dem Bibelwort etwas machen, herausbringen müssen, sondern, dass das Bibelwort aus uns etwas anderes machen muss.

Ich glaube, dass es uns allen jetzt klar ist, dass unsere Leute, wir, in der Bibelstunde nicht einfach irgendwie „christlich beeinflusst“ werden müssen, sondern, dass das ursprüngliche Evangelium, der Herr Christus, gebracht werden muss.

Diese Erkenntnis wird unsere Bibelstunden verändern.

Sie wird sich aber noch in einer anderen Form auswirken.

Den Herrn Christus verkündigen, von ihm zeugen, kann nur ein solcher Mensch, der ihn kennt. Alles andere ist Geplapper. In diesen Zusammenhang hinein spricht das Wort: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: „Herr, Herr!“ in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ Matth. 7, 21. Wer mit Christus innerlich verbunden ist, Anteil an ihm hat, der hat das Recht, eine Bibelstunde zu halten. Wir lassen uns auch nicht von einem über Flugzeugbau und Fliegen belehren, der noch nie



Ceneri-Tagung der CVJM Lugano und Locarno.

ein Flugzeug gesehen und noch nichts darüber gelesen hat.

Es kommt bei der Verkündigung des Evangeliums nicht hauptsächlich auf die Form an, sondern auf die Echtheit.

Wo das Evangelium lauter und rein verkündigt wird, da beeinflusst es die Mitglieder und Zuhörer.

Sorgen wir dafür, dass das Wort Gottes rein und unverfälscht, unbeschnitten verkündigt wird. Sorgen wir für eine ernstliche Seelsorge, die neben der Bibelarbeit hergeht, dann werden die Früchte nicht ausbleiben.

Um die Sache aber nicht nur theoretisch behandelt zu haben, möchte ich noch einige praktische Punkte nennen, die zu beachten sind. Ich nehme die folgenden, mir gut scheinenden Programmsätze aus einem deutschen CVJM-Blatt („Funken“ Nr. 2, 1933), das uns in dieser Frage dienen kann. Es ist in den deutschen CVJM neben mangelhafter auch ganz vorzügliche Bibelarbeit getrieben worden. Sekretär S. Wegeleben schreibt u. a.: „Was wir jetzt brauchen, ist etwas, was Gott wachsen lassen muss und was nicht, wie man heute so schön von der Wirtschaft sagt, „angekurbelt“ werden kann. Ich wünschte, es gäbe in unserem Jungmännerwerke einmal ein Verbot, in den nächsten drei Jahren überhaupt etwas „anzukurbeln“, damit wir erst einmal auf den Herzschlag unserer ganzen Arbeit hören lernen. Was brauchen wir? Ich habe versucht, die einzelnen Punkte in Leitsätzen zusammenzufassen:

1. Es bleibt die entscheidende Erziehungsaufgabe für jeden Leiter, seine Gefolgschaft zum persönlichen und täglichen Lesen des Wortes Gottes unter Verwendung unserer Bibelwegweiser und Handreichungen zu bringen. Dieses Ziel ist niemals nur durch einen starken Appell oder durch moralische Ermahnungen zu erreichen, sondern nur dadurch, dass in unseren Reihen jeder junge Mensch eine bestimmte Frage sich selbst beantworten lernt.

2. Diese Frage, die im Grunde jeder Mensch, der mit dem Wort Gottes in Berührung kommt, hat, lautet: „Was hat das alles mit mir und meinem Leben jetzt zu tun?“ Die Beantwortung geschieht aber nicht in einem Vortrag oder einer einzelnen Einführungsstunde in die Bibel, sondern durch die Art und den Inhalt un-

terer gesamten Bibelarbeit überhaupt. Die Beantwortung jener Frage ist somit der rote Faden, der sich durch alle Stunden hindurchzieht.

3. Nur Führer und Leiter, die selbst innerlich sich an das Wort Gottes gebunden wissen und als betende Menschen es zu sich reden lassen, sind überhaupt geeignet, Bibelarbeit in unsern Reihen zu treiben. Die nach diesem Maßstab also untauglichen Führer müssen sobald als möglich durch andere ersetzt bzw. selbst in die Tiefe geführt werden.

4. Ausserdem kommt aber heute noch etwas anderes für den Führer im Jungmännerwerk in Betracht: dass er nämlich einen stählernen Willen besitzt, das Wort Gottes zur Zeit und zur Unzeit (nach unserem Ermessen) um jeden Preis an den Mann zu bringen, also ein ungebrochener Wille zum Angriff. Dieser Angriff richtet sich stets zugleich auch und in erster Linie gegen sein eigenes Ich, dann aber mit um so grösserer Vollmacht auch an seine Gefolgschaft. Wir haben noch viel zu viel Bibelstunden ohne Angriffswillen. Die hauptsächlich belehrende Bibelarbeit allein ist unzureichend. Grosse Bewegungen in der Geschichte wissen schon längst, dass es gar nicht die Hauptsache ist, die Anhänger lediglich über Programm, Richtlinien, Parteeziele usw. zu belehren, sondern vielmehr, sie dafür in Bewegung zu setzen. (Selbstverständlich bedeutet das aber nicht, junge Leute, die nicht wissen, um was es geht, und die die Schwere des Kampfes nicht kennen, noch von Christus selbst etwas Persönliches erlebt haben, in den Kampf zu stellen. F. A.)

5. Dies bedeutet jedoch nicht, als müsste nun zum Wort Gottes, das wir zu verkündigen haben, noch eine besondere Zackigkeit, Rasse hinzukommen, damit es richtig wirken könne, sondern es handelt sich ganz und gar um Gottes Wort allein. Das, was unser Jungmännerwerk dann als durchschlagend erfahren wird, ist genau das gleiche, was jeder Mensch und jede Gemeinde erleben kann, die unter klarer Wortverkündigung steht.

6. Man hat sich im allgemeinen noch viel zu wenig Mühe gegeben, die Mitarbeit des ganzen Zuhörerkreises an der Bibelarbeit zur Tat werden zu lassen. Wenige ängstliche Versuche missglückten, daraufhin liess man es ganz. Persönliche Vorbereitung des Einzelnen auf jede Bibelstunde, Anleitung zum Gebrauch von Papier und Bleistift während der Stunden, Anleiten zum Stellen und Beantworten aller Fragen, die in der Bibelarbeit auftauchen, kurze Rückblicke, von Mitgliedern gegeben, auf Hauptgesichtspunkte der letzten Stunde, kurze Einleitungen zu biblischen Besprechungen durch CVJM-Mitglieder (also durchaus nicht nur durch Führer) und vorherige Anleitung dazu: alles dies sind Punkte, die auch methodisch für lebendige Bibelarbeit beachtet werden müssen. Es darf glatt behauptet werden, dass CVJM-Gruppen, die es in dieser Weise ernsthaft versuchten, kaum ein Scheitern ihrer Bibelarbeit erlebt haben.

7. Endlich sollte in unserer CVJM-Bibelarbeit nicht ein einheitlicher Typ der Bibelarbeit allein vorherrschen, sondern die Form muss wechseln. Neben der Bibelstunde (etwa 45 Minuten! Bitte hier nicht die Angst des zackigen Jugendführers vor jeder Wortverkündi-

gung, die länger als 20 Minuten dauert!) steht die Andacht oder der biblische Ausklang von kürzerer Dauer, der aber im richtigen CVJM, Jungtrupp oder Jungvolk, niemals die Bibelstunde überhaupt ersetzen oder verdrängen darf. Wo man Bibelstunde und Andacht (Ausklang) bereits kennt, ist die wichtigste Aufgabe die pädagogische Entwicklung der Bibelbesprechstunde, biblischen Fragekastenstunde, Arbeitsgemeinschaft um die Bibel oder wie man es sonst nennen will. Jeder Leiter muss in zäher Energie sein eigenes Versagen und seine Hemmungen dabei zu überwinden suchen. Der Kreis muss zu immer selbständigerem Fragen erzogen werden. Der Ton der Besprechstunde soll nicht die Spur von etwas Gezwungenem oder Feierlichem an sich haben,

Kampf der Schundliteratur und Schundfilmen.

In den letzten Wochen ging durch die Presse die Nachricht von der Gründung einer Sittenliga in den U. S. A. zur Bekämpfung der Schundfilme. Diese Liga soll bereits gegen drei Millionen Anhänger zählen und die „Neue Welt“ hat wieder eine Neubelebung erfahren.

Auch bei uns im lieblichen Schweizerländli schimpft man schon längst über die moralische Untergrabung unserer Jugend durch Schundliteratur und Kino. Bis heute blieb's beim Worte verlieren, nun aber soll etwas geschehen! Wir leben heute in der Zeit der Volksbegehren, oder mit dem schönen Fremdwort „Initiativen“.

Also wir wollen Unterschriften sammeln, und sicher wird jeder Schweizerbürger, der sein Herz noch nicht verschachert hat, seinen Namen hergeben für den moralischen Wohlstand seines Volkes.

Arbeit und Dienst. Tessiner Nachrichten.

Lang ist es her, dass wir „Tessiner“ uns in der „Jungchar“ offiziell bemerkbar machten. Und wenn nicht ein besonderes Ereignis vorläge, wären wir wohl noch für unabsehbare Zeit hinter den Kulissen geblieben. In tiefer Ruhe? ... Nein, das nicht; denn ein bewegtes Leben ist von jeher das Merkmal unseres Vereines gewesen. Nicht dass wir etwa quantitativ zugenommen hätten; unsere Kräfte und unsere Anstrengungen genügen meistens nur, um unsere Zahl beizubehalten. Ob wir qualitative Erfolge verzeichnen können? Gott allein weiss es, wenn uns auch vielfach nicht vergönnt ist, Früchte zu sehen oder gar zu ernten, des Samens, den wir in Hoffnung ausstreuen.

Wir sind in der Diaspora und haben mit grösseren und mannigfacheren Schwierigkeiten zu rechnen als in rein protestantischem Gebiet. Wir sind uns deshalb ganz bewusst, dass der CVJM in unserer Gegend spezielle Missionsarbeit bedeutet: nicht um Proselyten zu machen, sondern um in protestantischen Kreisen junge Männer zu suchen und zu Jesus zu führen. Wir sollen und müssen Diener Christi sein an unsern jungen Mitmenschen und zu ihrem Nutz und Frommen die Pfunde verwerten, die uns unser himmlischer Vater für unsere Erdenwallfahrt anvertraut hat.

Um uns in diesem Sinne zu rüsten und anzuspornen, haben wir auf der Passhöhe des Monte Ceneri eine CVJM-Tagung einberufen. Von Lugano und Locarno fanden sich 20—25 Freunde: ein um die Mittagszeit des 14. Oktober a. c. Nach kurzem Picknick lagerten sich die Freunde im Kreise, um vom Präsidenten des Luganeser Vereines, der als Leiter der Tagung funktionierte, einige Gedanken zu vernehmen über das Thema: „Unsere Mannigfaltigkeit und unsere Einheit“. Das Thema haben wir von der Bundeskonferenz in Olten übernommen, indem wir fanden, das sei gerade etwas, das für uns passe.

aber auch nichts gesucht Zackiges, das meist an dieser Stelle ganz unecht ist. Vermeidet jedes sogenannte Pathos, nicht nur das der Kanzel oder des „routinierten“ Führers, sondern auch das des Zicke-Zacke-hei-hei-hei!“

Ich hoffe, dass alle CVJMer sich ernstlich an das Studium dieser Fragen machen. Es ist das ernsteste Problem unserer CVJM-Arbeit, sowohl für Männervereine als auch für CVJM, Jungtrupp und Jungvolk.

Ueber alle Bibelstunden aber möchte ich das Wort Zwinglis stellen:

„Ein Christ sin ist nit schwätzen von Christo, sondern wandlen, wie er gewandelt hatt.“

Fr. Aellig.

Vielleicht wird man uns dann von Bern schreiben, es müsse erst dieser und jener Artikel in der Bundesverfassung abgeändert werden. Dafür aber wird man in den Zeitungen immer wieder lesen: „Die Untersuchung ergab, dass der jugendliche Mörder, oder Dieb, von schlechter Literatur und Schundfilmen auf schiefe Bahn geraten ist.“

Der arme Kerl wird dann verurteilt, der Staat trägt einige hundert Franken Kosten. Aber einen entscheidenden Schritt tun gegen diesen Schund, nein, bewahre, das wäre Antastung der Pressefreiheit, wäre Antastung der Bundesverfassung.

Aber unser Ziel werden wir dennoch erreichen, weil das Wahre siegen muss. Darum: CVJM, auf zum Kampf!

H. Richli, Biel.

Der Präsident der Sektion Locarno, Traugott Schelker, richtete an uns und speziell an seine Vereinsleute herzliche Worte des Abschiedes und der Ermunterung. Der junge Locarneser Verein muss es auch frühe schon erfahren, „dass wir hier keine bleibende Stätte haben“; denn seit dessen Gründung im Juli dieses Jahres sind schon verschiedene Mitglieder, auch solche vom Vorstand, verweist. Und nun ist die Reihe leider auch an ihrem rührigen Präsidenten. Wie munterte er seine Getreuen auf zu unentwegter Nachfolge Jesu, zu gewissenhafter Arbeit im Verein! Und dem neuen Präsidenten, Max Keller, wünschte er Gottes



Ceneri-Tagung 1934. Leibesübungen.

Hilfe und Kraft, damit er nicht verzage, wenn's auch nicht immer glatt nach Wunsch gehen werde.

Nach einigen kurzen Worten von Seiten des Herrn Prediger Wanner und nach Gesang unseres Bundesliedes ging man über zu den Leibesübungen, die unser Freund O. Weidmann leitete. Ganz fidel war's... einem Sportmeister wären wohl die Haare zu Berge gestanden, wenn er unsere primitive Einrichtung hätte ansehen müssen! Aber wir sind doch vergnügt dabei gewesen, und den drei ersten im Range winkte sogar eine bescheidene Prämie... in Form von drei Büchern.

Also im kleinen Rahmen haben wir ein grosses Stück unseres CVJM-Programmes abgewickelt, — eben unseren Verhältnissen entsprechend. Wer weiss, ob es nicht einmal grossartiger und weitläufiger werden wird bei uns?!

Nur zu rasch verstrich die Zeit, und schon mahnte uns die Uhr zum Aufbruch. In aller Eile wurde zusammengepackt und den Zügen zugestreckt, die uns wieder nach Hause brachten. Frohgemut schieden wir voneinander auf Ceneris Höhe mit dem allseitigen Wunsche, baldmöglichst wieder eine solche Tagung durchführen zu können. Und wir sind überzeugt, dass das bald ein Bedürfnis sein wird, wenn... ja wenn wir das, was wir dort oben gehört und gesungen haben, in die Tat umsetzen, eingedenk des Verses: „Nimm Schritt und Tritt zu Gott den Brüdern mit“.

E. T.

Vom CVJM Genf — Grandrue.

Lange bevor die Tage anfangen kürzer zu werden, sind die Vorstände grösserer Vereine damit beschäftigt, in aller Sorgfalt ein Winterprogramm auszuarbeiten. Man möchte möglichst allen Wünschen der Vereinsmitglieder gerecht werden. Denen, die mehr das Religiöse betonen und von Innen nach Aussen arbeiten möchten, und denen, die mehr das Aktuelle der Gegenwart, die jetzt bestehenden Probleme des jungen Mannes erkennen und ihnen in dieser Richtung mit Darbietungen dienen möchten. Wo es um einen Verein richtig steht, wird beides Hand in Hand gehen.

In unserem Genfer CVJM beschlossen wir uns, zu Beginn des Winters eine Serie von Vorträgen abzuhalten, die namentlich den Aussenstehenden gelten sollten, die sich wenig um Kirche und derartige Organisationen interessieren.

Nebst der Gewissheit, dass das Gelingen dieser Evangelisation ganz von Gott abhänge, waren wir uns ebenso klar, dass auch wir das unsrige dazu beitragen mussten.

Es galt nun einen Mann zu suchen, der dieser Aufgabe gewachsen war. Dieser musste sich mindestens in das Leben und Denken dieser Menschen, an die wir gelangen wollten, hinein fühlen können. Er durfte nicht mit der Türe ins Haus hinein rennen. Er musste eine andere Sprache sprechen als dies in gewöhnlichen Vereinsstunden üblich ist. Ein Mann sollte es sein, vor dem man schon Respekt hat, wenn man ihn nur sieht. Einfach ein ganzer Mann mitten aus unserem Leben und doch erfüllt mit der Gewissheit, dass es sich gegenwärtig noch um weit wichtigere Dinge handelt als um die Sorgen und Probleme des täglichen Lebens.

In Sekretär Hans Scheurer von Aarau (nunmehr Reiseprediger der Basler Mission) fanden wir unseren Redner und er hat seine Aufgabe zu unserer vollen Zufriedenheit erfüllt.



CVJM Genf: Das Propaganda-Auto.

An uns lag es nun, die nötigen Vorbereitungen rechtzeitig in Angriff zu nehmen. Das Einladen von Deutschschweizern in einer französisch sprechenden Stadt ist nicht so einfach. Wir mussten zunächst von der Polizei spezielle Ausweispapiere haben, dass wir auf den Strassen unsere 3000 Handzettel verteilen durften. Stundenlang sind Einzelne durch die verschiedenen Quartiere der Stadt gepilgert, um ab und zu an die rechte Adresse zu gelangen. Wenn man die Deutschschweizer will, findet man sie nicht, sonst aber sind sie überall anzutreffen. Immer wieder hiess es: Je ne comprends pas!

Am besten wirkte unser Propaganda-Automobil. Mit grossem Eifer arbeiteten einige Brüder an den erforderlichen Plakaten, die auf den Wagen montiert wurden. Unser Vereinspräsident selbst war tagelang der Lenker des Wagens und fuhr kreuz und quer durch die Stadt, zur Zeit des grössten Verkehrs. Oft liess er den Wagen auch stehen auf einem Platz, wo Hunderte von Menschen vorbeigehen mussten. Wer Deutsch konnte, blieb stehen und las, was auf den Leinwandflächen geschrieben stand: „Die Front gegen Gott“, „Das Lachen der Verzweiflung“, „Das Rätsel des Gewissens“ usw. Jedem Neugierigen wurde Auskunft gegeben und eine Einladung zu den Vorträgen. Etliche zerrissen dieselben vor unseren Augen, andere waren dankbar dafür. Auch am Ausgang der verschiedenen Fabriken stellten wir uns auf, um die zahlreichen Industriearbeiter zu erreichen. Ebenso vor den Kinos wurden die Einladungen angeboten.

Der Vortragszyklus ist vorbei. Der Besuch war mittelmässig, oft sogar gering; menschlich geredet, entsprach er nicht der aufgewandten Mühe. Wir sind uns aber bewusst, unser Möglichstes getan zu haben in den äusseren Vorbereitungen. Dabei war es uns ein ernstes Anliegen, die gnädige Durchhilfe des Herrn zu erbitten. Deshalb glauben wir nun doch, dass Er das ausgestreute Saatgut wird aufgehen lassen zu seiner Ehre. Für uns Vereinsmitglieder war dieser Anlass eine rechte Vorbereitung und Stärkung für die kommenden Monate.

Von der Völkerbundsstadt aus grüssen wir unsere Brüder im ganzen Land herum und wünschen jedem Verein eine von Gott reichgesegnete Winterarbeit.

C. B.

Friedensspiel.

Capitaine Etienne Bach, der Kreuzritter des Friedens, hat uns sein Friedensspiel zugesandt. Er lässt kein Mittel unversucht, den Friedensgedanken in die Welt hineinzutragen. Dass auch die Jugend sich demselben erschliesse, dazu soll dieses Spiel helfen.

Es ist ein Würfelspiel. Langsam aber sicher rückt man auf steilem Wege zum Friedenspanier vor. Aber es gibt auch Rückfälle: Zorn, Stolz, Zweifel lassen einen oft in die Tiefe zurückschlittern, so dass Umwege gegangen werden müssen, um wieder emporzukommen.

Das Spiel ist anregend und unterhaltend und eignet sich ausgezeichnet in Jugendgruppen und am Familientisch. Es können sechs oder auch weniger miteinander spielen. Und wenn die eingeleiteten Bemerkungen beachtet werden, unwillkürlich wird das eine oder andere davon doch hängen bleiben, so wird der Zweck des Spiels doch erreicht.

Das Spiel kostet Fr. 2.50. Bei Abnahme von je 10 Spielen wird je eines dreingegeben. Man wende sich an Mr. Capitaine Etienne Bach, La Borcadere, Valangin (Neuchâtel).

Weihnachtswunsch.

Seit dem Aufgehen des Jugendkomitees im Bundeskomitee der CVJM besteht zu meinem Aergerniss eine immer noch bedeutende Schuld von rund Fr. 5120.—, die mit gutem Willen seitens aller Beteiligten bald abbezahlt wäre. Es würde sicher jedem möglich sein, sich irgend etwas nicht absolut Nötiges abzusparen und das damit ersparte Geld dem Jugendkomitee zu überweisen.

In Olten haben sich an der Bundestagung vom 1.2. September 1934 etwa 1300 Jünglinge und Männer beteiligt. Wie wäre es, wenn von diesen — nennen wir sie die Fahntreuen — jeder, dem es irgendwie möglich ist, Fr. 4.— auf das Postcheckkonto VIII 6095 des Jugendkomitees CVJM Zürich einbezahlen würde? Vielleicht werden sich dann auch die sogenannten Lauen am Wettlaufen beteiligen. Wer hilft mit!

Korkeiche.

(Könnte auch, wem es zuviel ist auf einmal, in zwei Raten einbezahlt werden. Red.)

Bücherbesprechungen.

Ein täglich Wort für das reformierte Schweizerhaus. Ein Abreisskalender mit täglichen biblischen Betrachtungen, 1935. Verlag: Buchdruckerei Wetzikon. Preis Fr. 2.—.

Jeden Tag ein Bibelwort zum Nachdenken, als Licht auf den Weg! Dieser Kalender gibt Anweisung und Handreichung dazu. Er enthält manch tapferes Wort und treues Zeugnis, angepasst unserer Zeit und den Verhältnissen, in denen wir leben. Möge er nicht nur viele Leser und Hörer finden, sondern auch solche, die darnach tun.

Anna Schlatter und ihre Kinder. Von Johannes Nink. Verlag: Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft, St. Gallen. Preis Fr. 5.65.

Ein ganz prächtiges Buch, das man nur mit Freude und reichem Gewinn lesen kann. Das Bild dieser hervorragenden Mutter, dieser geistreichen Frau, wirkt erfrischend und bildend zugleich.

Ein borchendes Leben. Blätter aus Mathilde Wredes Geschichte. Von Dr. Käthe Kaiser. Verlag Heinr. Majer, Basel. Preis Fr. 1.50.

Ein kleines Büchlein von 77 Seiten, aber mit prächtigen Blicken in dieses reich gesegnete Leben, das aus der Verbindung mit Gott heraus so vielen zum Segen wurde.

Gottfried Fankhauser: Der Himmel auf Rädern. Eine Erzählung. Verlag: Heinr. Majer, Basel. Preis Fr. 1.—.

Eine ganz famose Geschichte einer Jugendliebe, die durch schwere Prüfungen doch noch im Glücke endet.

Hcb. Schmid-Klocke: Narrenhannes, der Feigling. Verlag Heinr. Majer, Basel. Preis 80 Cts. Partienweise billiger.

Eine Geschichte für die Jugend und ihre Freunde. Diese Bubengeschichte, voll Dramatik und sittlichen Ernstes, wird sich ausgezeichnet zum Vorlesen eignen in unseren Jungscharen.

Ida Frohnmeyer: In der Christnacht. Ein Weihnachtsspiel. Verlag: Heinr. Majer, Basel. Preis 50 Cts.

Ein kleines, sehr empfehlenswertes Weihnachtsspiel, das mit wenig Aufwand die biblische Weihnachtsgeschichte zum vollen Ausdruck bringt.

Ida Frohnmeyer: Hedy und die andern. Weitere Erlebnisse von Gotte Greta und ihren Fünfen. Eine Geschichte für die Jugend. Verlag: Heinr. Majer, Basel. Preis geb. Fr. 6.—.

Alle, die Gotte Greta gelesen haben in ihrer lebendigen Fröhlichkeit, werden sich freuen, hier nun eine Fortsetzung zu haben. Die Kinderschuhe sind jetzt allerdings ausgezogen und das Leben wird ernster. Der Verfasserin ist es aber gelungen, auch dieser Stufe gerecht zu werden und im Laufe lebendig erzählter Ereignisse viel feine Lebensweisheit zu placieren, die auf diesem Wege sicher besser eingeht als trockene Moralpredigt.

Adolf Köberle: Das Licht der Welt. Verlag: Heinr. Majer, Basel. Preis: Fr. 6.50.

Ein Band Predigten liegt vor uns: Sonntags-, Feiertags- und Missionspredigten. Professor Köberle sagt im Vorwort zu seinem Predigtband: „Wir Prediger müssen noch viel rücksichtsloser und ehrlicher als bisher die Not des menschlichen Herzens beim Namen nennen und gemeinsam mit unseren Zuhörern aus diesen abgründigen Tiefen heraus an den Ort treten, wo das Licht in der Finsternis scheint.“ Und das ist nicht nur als schöner Gedanke in seinem Kopf geblieben, sondern das hat er in seinen Predigten zu verwirklichen gesucht. Darum haben auch seine Predigten etwas Lebendiges, sie wirken erweckend und aufbauend.

Berta Rosin: Die drittletzte Bank und andere Erzählungen. Verlag der Evangelischen Gesellschaft, St. Gallen. Preis Fr. 5.50.

Briefkasten der Redaktion.

Da auf Ende Dezember die Festtage fallen, müssen die Programme für die Januar-Nummer schon am 17. Dezember in unseren Händen sein. Erneut ist wieder einmal zur Kenntnis zu

nehmen, dass Programme und Inserate nicht an den Redaktor gehen, sondern an die Geschäftsstelle der „Jungschär“, Sihlstrasse 33, Zürich 1, geleitet werden müssen.

Hilty-Worte, ausgewählt von Alfred Stucky. Mit einem Lebensabriss. Schön kartoniert Fr. 1.60. Verlag der Evang. Gesellschaft, St. Gallen.

Hilty wirkt nach seinem Tode in seinen Büchern immer noch fort, bis in unsere Tage hinein. Die vor uns liegende Sammlung von Hilty-Worten aus seinen Schriften, mit Sorgfalt ausgewählt, enthalten wahre Perlen dieses feinen Geistes und lassen es deutlich erkennen, wie Hilty seine Kraft und seine Weisheit aus der Bibel schöpfte. Und das ist das Wertvolle an diesem Büchlein.

Karl Hartenstein: Jesus Christus und die Nöte unserer Zeit. Vier biblische Vorträge. Missionsbuchhandlung, Basel. Preis 75 Cts.

Unsere Ruhelosigkeit, unsere Einsamkeit, unsere kirchlichen Nöte, unsere persönliche Schuld, das sind die Nöte unserer Zeit. Wie ihre Ueberwindung geschieht durch Jesus Christus, und nur durch ihn, das will dieses Büchlein zeigen.

Chr. Keysser: Zake, der Papuahäuptling. Missionsbuchhandlung Basel. Preis Fr. 1.25.

Keysser ist ein ausgezeichnete Missionsschriftsteller. Wer vielleicht Anutu im Papualand oder Ajo gelesen hat, wird mit Freuden zu diesem neuen Büchlein greifen, es steht den andern in nichts nach.

Martin Luther: Vom Leiden Christi. Kronbüchlein Bd. 5. Missionsbuchhandlung Basel. Preis Fr. 1.25.

Im handlichen, schmalen Hochformat sind hier einige Reden Luthers über das Leiden zusammengestellt. Es ist manches drin, was gerade heute wieder zu wissen nötig ist.

Rathmann, Oswald: Mutter Lorenz. Eine Dorfgeschichte. 199 Seiten. Anker-Verlag, Bremen. Preis RM. 2.50.

Eine Dorfgeschichte, in der die Fäden nebeneinander und gegeneinander und durcheinander gehen und durch alles hindurch das gute Bild der frommen Mutter Lorenz, der aufrechten, ehrlichen und hilfsbereiten Frau, die allen zum Segen war. Ein gutes Buch, spannend vom Anfang bis zum Schluss.

Ludwig Blümke: Der Schatz im Finkenbusch. Anker-Verlag, Bremen. RM. 1.25.

Die Geschichte zweier Nachbarn, wie sie sich entzweit und wie es wieder zur Aussöhnung kam. Spannend erzählt, aber doch etwas ans Unwahrscheinliche grenzend.

Jugendglocken, Heft 2: Neues Leben. Anker-Verlag, Bremen. Preis 15 Pfennig.

Lustig in diesem zweiten Heft ist besonders die zweite Geschichte Klein-Jonas törichter Streich. Ein Bubenstücklein von Justus Jonas, dem späteren Freunde Luthers.

Dr. H. Wechlin: Heraus aus dem Chaos. Gotthelf-Verlag, Bern. Preis Fr. 1.50.

Betrachtungen zur eidgenössischen Staatskrise, ist der Titel unterschrieben. Die Schrift verdient volle Beachtung. Es ist eine klare Schau der gegenwärtigen Lage und der Weg, wie ihn Wechlin aus der Krise weist, ist wenigstens ernster Ueberlegung wert.

J. St.

PROGRAMME

AARGAU - SOLOTHURN - LUZERN

Sekretariat: E. A. Wirz, Renggerstrasse 54, Aarau. Tel. 17.60.
Postcheck des Kantonalkassiers: VI 569.

Aarau

CVJM. — Bahnhofstrasse 30.

Jüngere Abteilung.

- 6. Do: Sing- und Spielabend.
- 13. Do: Bibelstudium, Markus 12, 35—44. Alfred Bachmann.
- 20. Do: Keine Vereinsstunde.
- 29. Sa: Vereinsweihnachtsfeier.

Ältere Abteilung.

- 1. Sa: Bibelstudium, Jak. 2. Notar Baumann.
- 8. Sa: Leseabend. K. Imhoof.
- 15. Sa: Gebetsvereinigung.
- 22. Sa: Keine Vereinsstunde.
- 29. Sa: Vereinsweihnachtsfeier.

Baden

CVJM. — Lokal: Pfarrhaus, Römerstrasse 22.
Vereinsstunde jeden Dienstag 20 Uhr.

Luzern

CVJM. — Sempacherstrasse 42. — Postcheckkonto: VII 1706.
Präsident: Franz Binder, Lopperstrasse 1, Kriens.

Zusammenkünfte: Jeden Mittwoch 20 Uhr.

Jungtrupp: Jeden Samstag 20 Uhr.

Oltén

CVJM. — Lokal: Wartburgstrasse 19.

- 7. Fr: Bibelabend. Lukas 14, 25—35. Pfarrer Hasler.
- 10. Mo: Vorstandssitzung.
- 14. Fr: Bibelabend. Lukas 15, 1—32. Sekretär E. Wirz.
- 16. So: Gemeinsame Weihnachtsfeier in der Kirche. Beginn 17 Uhr.
- 21. Fr: Bibelabend, gehalten v. Prediger Gilgen aus Basel.
- 28. Fr: Bibelabend. Lukas 16, 1—13. Vater Tanner.
- Jungchar: Jeden Samstag 17—18.30 Uhr.
- Turnsektion: Jeden Samstag 19.30—21.30 Uhr.
- Sonntagnachmittag: Freies Zusammentreffen im Lokal zu Spiel oder Spaziergang.

Zofingen

Christl. Jünglings- und Männerverein.

Jeden Montag 20.15 Uhr: Vereinsstunde im evangelischen Vereinshaus, Klösterligasse.

Jugend-Abteilung.

Jeden Dienstag, punkt 20 Uhr: Zusammentreffen im evangelischen Vereinshaus, Klösterligasse. Bibelbetrachtungen. — Referate, Spiele, Wanderungen etc.

BASEL-STADT

Stadtverband Christlicher Vereine Junger Männer und Evangelischer Jünglings- und Männervereine.

Präsident: Prof. D. Ernst Stachelin, Aescherstrasse 25.
Sekretariat: Nadelberg 8, II. Stock, täglich geöffnet von 8.30 bis 12.30 und 14.30—18.30 Uhr, Samstag 9—13 und 15—17 Uhr.
Sekretäre: Fr. Stucky, G. Rudolf.

Winterlager

- Für Buben: vom 27. Dezember bis 5. Januar 1935
Preis inkl. Bahn und Versicherung = Fr. 40.—
- Für Lebrlinge: vom 20. Januar bis 3. Februar 1935
Kosten mit Bahn u. Versicherung 1 Woche = Fr. 30.—
2 Wochen = Fr. 50.—
- Für Mädchen (CVJT): vom 3. bis 17. Februar 1935
Kosten ohne Bahn = Fr. 22.— pro Woche.
- Für Jungvolk und CVJM: vom 17. Februar bis 3. März
Kosten ohne Bahn = Fr. 22.— pro Woche.
- Die Lager finden in Furna-Hinterberg (1410 m), Prättigau, statt.

Verein christl. Gemeinschaft (V. C. G.)

Präsident: Th. Hermann, Pfarrer, Winkelriedplatz 12.

- 11. Di: Wie das Alte Testament die Königszeit darstellt. Die Samuelis, Königsbücher und Chronik. Pfarrer E. Hauri.

Evang. Männerverein Breite

Präsident: Stadtmissionar Herren, Breite 4.
Lokal: Breite 4.

- 2. So, 10.45 Uhr: Bibelbetrachtung oder Vortrag.
- 16. So, 10.45 Uhr: Bibelbetrachtung oder Vortrag.

Evang. Männerverein, Nadelberg 6

Präsident: Herr Aug. Schildknecht, Hebelstrasse 24.

- 2. So, 10.45 Uhr: Gebetsstunde. S. Aellen.
- 9. So, 10.45 Uhr: Bibelstudium. C. Wehrli. „Moses Erlösungsoffer.“ 8. Lektion I.
- 16. So, 10.45 Uhr: Bibelstudium. A. Leemann. „Moses Erlösungskraft.“ 8. Lektion II. und III.
20 Uhr: Lichtbilderabend Dr. Matthäus Vischer, Missionsarzt in der Pathologischen Anstalt, Hebelstrasse 24. „Ärztliche Mission in Borneo.“ Bitte Angehörige mitbringen.
- 23. So, 10.45 Uhr: Vortrag von Dr. Matthäus Vischer, Missionsarzt: „Aus der ärztlichen Mission in Borneo.“
- 28. Fr, 20 Uhr: Weihnachtsfestchen im Bärenfelsenzimmer.
- 30. So, 14.30 Uhr: Jahresschlussfeier mit Angehörigen.
- Jeden Freitagabend 20.15 Uhr Gebetsvereinigung im Bärenfelsenzimmer.

Christl. Männerverein Klein-Basel, Brantg. 5

Präsident: Herr Stadtmissionar Tr. Schmid, Klingentalstrasse 76.

- 3. Mo, 20 Uhr: Missionsversammlung im Wettsteinhof. Vortrag von Missionsinspektor Kellerhals über seine Reise in Kamerun.
- 10. Mo, 20.15 Uhr: Bibelbesprechung über Lukas 6, 39 bis 45. Einleitung: W. Hummel.
- 17. Mo, 20.15 Uhr: Bibelbesprechung über Lukas 6, 46 bis 49. Einleitung: T. Schmid.
- 25. Di, 16 Uhr: Kundenweihnacht.
- 31. Mo, 20.15 Uhr: Jahresschlussfeier. Vereinskappelle.

CVJM Spalen

Präsident: Hermann Kramer, Beinwilerstrasse 9.
Lokal: Gemeindchhaus Oekolampad, Zimmer Nr. 6.

- 5. Mi, 20.15 Uhr: Referat: Die Tiefe unseres Glaubens. Kantonalpräsident J. Hagen.
- 12. Mi, 20.15 Uhr: Mitgliederversammlung: Mitmensch und ich. Referent: Sango.
- 16. So, 20 Uhr: Lichtbildervortrag von Dr. Matth. Vischer: „Ärztliche Mission in Borneo“, im Hörsaal der Pathol. Anstalt, Hebelstr. 24. Angehörige herzlich willkommen.
- 19. Mi, 20.15 Uhr: Besprechung: Heidelberger Fragen 104—115. Stadtmissionar Zacher.
- 22. Sa: Weihnachtsfeier des CVJM und Jungtrupp. Lokal und Beginn siehe Anschlag am Brett.
- 23. So, 10.45 Uhr: Zusammentreffen mit Evang. Männerverein Nadelberg, Nadelberg 6. Vortrag von Dr. Matth. Vischer aus seiner Arbeit in Borneo.
- 26. Mi: Keine Zusammentreffen.
- Jeden Samstag 20.15 Uhr Zusammentreffen des Jungtrupp.

CVJM Breite

Präsident: Gottfried Augsburg, Birsstrasse 184.
Lokal: Breite 4- I. Stock, Stadtmissionshaus.

- 7. Fr, 20.15 Uhr: Adventsfeier im Lokal.
- 11. Di, 5.30 Uhr morgens: „Morgenwache“.
- 14. Fr, 20.15 Uhr: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
- 21. Fr, 20.15 Uhr: Weihnachtsfeier im Lokal. Jungchar spez. Programm.
- 28. Fr, 20.15 Uhr: Rückblick und Ausblick.

Jeden Sonntag ist im Lokal:

- 2. Dezember: Emil Gröflin.
- 9. Dezember: Gottfr. Augsburg.
- 16. Dezember: Alfred Rietschin.
- 23. Dezember: Fällt aus.
- 30. Dezember: Oskar Rudel.

Das Lokal ist erst ab 15 Uhr offen.

Christl. Verein junger Kaufleute

Nadelberg 6.
Präsident: J. R. Feybli-Bachmann, Mühlestiegweg 44, Riehen.
(Telephon 26.696.)

- 5. Mi, 20.15 Uhr: Kaufmännischer Diskussionsabend. „Wirtschaftliche Ereignisse der Woche.“ Frohmader.
- 7. Fr, 20 Uhr: Kommissionssitzung bei Georges Jaccard.
- 12. Mi, 20.15 Uhr: Heidelberger Katechismus. Fragen 88 bis 90: „Busse und Bekehrung“. Herr Pfarrer Anstein.
- 15. Sa: Adventsfeier laut spez. Programm.
- 19. Mi, 20.15 Uhr: „Die Kirchenfrage in unserer Zeit“. Herr Pfarrer Ad. Preiswerk.
- 23. So, 10.45 Uhr: „Der Missionsarzt in Borneo“. Vortrag von Herrn Dr. med. Matthäus Vischer. Im Lokal des Evangelischen Männervereins, Nadelberg. 20 Uhr: Anschließend: Lichtbildervortrag in der Patholog.-anatomischen Anstalt, Hebelstr. 24.
- 29. Sa, 20.15 Uhr: „Jahresschlussbetrachtungen“.
- 30. So, 10.45 Uhr: Gebetsvereinigung im Lokal.

Bibliothek: Ausgabe (gratis): Jeden Mittwoch vor der Vereinsstunde.

Sprachercles: English Circle und Cercle Français — jeden Mittwoch um 19 Uhr, nach der üblichen Tasse Tee.
Jungvolk: Zusammentreffen jeweils Montag 19.30 Uhr im Lokal.

CVJM St. Elisabethen

Lokal: Rümelinbachweg 4 b.
Präsident: Herr Alb. Ritter, Stadtmissionar, Rümelinbachweg 4 a.

- 1. Sa, 20.15 Uhr: Bibelabend.
- 2. So, 14 Uhr: „Wie steht's um den Feigenbaum?“ (Matth. 24, 32.) A. Ritter.
- 8. Sa, 20.15 Uhr: Bilderrätsel auf der Projektionsleinwand.
- 9. So, 14 Uhr: Bibelstunde. A. Minder.
- 15. Sa, 20.15 Uhr: Bibelabend.
- 16. So, 14 Uhr: „Eine kleine Kraft — und deshalb wertlos?“ A. Ritter.
- 22. Sa, 20.15 Uhr: „Geschichten aus dem alten Basel“. Fritz Lüdin.
- 23. So, 14 Uhr: Bibelstunde. K. Hunziker.
- 29. Sa, 19.30 Uhr: Weihnachtsfeier.
- 30. So, 14 Uhr: „Jahresschlussgedanken“. A. Ritter.

CVJM Riehen

Erlenstrasse 17. — Korrespondenz zu Handen des Vereinsvorstandes an Ernst Schmid, Aktuar, Gottesackerweg 10, Riehen.

- 1. Sa, 20.15 Uhr: Musikabend.
- 2. So: Einweihungsfeier des CVJM-Hauses für Kinder.
- 4. Di, 20.15 Uhr: Turnabend.
- 5. Mi, 20.15 Uhr: Feier im CVJM-Haus „Zum Kornfeld“ mit den am Bau beteiligten Arbeitern.
- 8. Sa, 20 Uhr: Einweihung des CVJM-Hauses „Zum Kornfeld“.
- 11. Di, 20.15 Uhr: Turnabend.
- 12. Mi, 20.15 Uhr: Bibelbetrachtung: 1. Petr. 5.
- 15. Sa, 20.15 Uhr: Musikabend.
- 18. Di, 20.15 Uhr: Turnabend.
- 19. Mi, 20.15 Uhr: Hauptprobe für das Jahresfest.
- 22. Sa, 20 Uhr: Jahres- und Weihnachtsfest.
- 25. Weihnachtstag, 7.30 Uhr: Frühmusik.
- 29. Sa, 20.15 Uhr: Musikabend.
- 31. Mo, 23.30 Uhr: Sylvestermusik auf dem Kirchturm.

Jungtrupp.

Zusammentreffen nach Spezialprogramm der Gruppenleiter.
Jungchar: Zusammentreffen in der CVJM-Hütte Wasserstelzenweg jeden Dienstag 18—19.15 Uhr, und jeden Samstag 19—20.15 Uhr im CVJM-Lokal Erlensträsschen 17.

Turnverband der CVJM Basel

Präsident: G. Plüss, Palmenstrasse 15, Basel.

Jeden Samstag 16 Uhr Training in der Kasernenturnhalle.
Jeden Montag 20—21.45 Uhr: Turnen im De-Wette-Schulhaus. Männerriege B. Mächler.

Stadtposaunenchor Basel

(Kl. Klingental.) Kasernenstrasse 4.
Präsident: Herr E. Muser, Salinenstrasse 29, Birsfelden.
Direktion: A. Gold, sen.

Übungen jeden Dienstag 20.15 Uhr im Lokal.

Christlicher Männerchor

Christliches Vereinshaus, Nadelberg 6, Neuer Saal.
Präsident: Arnold Tanner, Morgartenring 14. Direktion: Ernst Müller.

Übungen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr präzis, im Lokal.

Pfadfinderabteilung Johanniter

Oberfeldmeister: Eduardo Geering, Nadelberg 6.
(Abteilung des Basler Kantonalverbandes des S.P.B.)

- 1. Sa, 14 Uhr: Nadelberg 6, Pro Juventute-Verkauf.
- 8. Sa, 14.30 Uhr: Hirsch, Adler, Fürstenstein: Zeughaus. Steinbock, Gemse: Albantor.
- 15. Sa, 14.30 Uhr: Schenkenberg: Neuweilerplatz. Falk, Bär: St. Jakobskirche. Uhu, Schwalbe: Aeschenplatz.
- 22. Sa, 15.30 Uhr: Tramstation Neue Welt. Waldweihnacht.
- 24. Mo, 14 Uhr: Nadelberg 6. Armenbescherung (in Zivil).
- 28. Fr, 8 Uhr: Basel SBB. Freiwilliger Bummel ins „Blaue“.

Binningen

CVJM. — Lokal: Vereinshaus Holeerain 15.
Präsident: E. Bertschi, Lehrer, Margarethenstrasse 88.

- 6. Do, 20.15 Uhr: Der Heidelberger Katechismus. Einleitung: Herr Pfarrer Steiger.
- 13. Do, 20.15 Uhr: Bibelstudie: 2. Tim. 3, 1—9. Einleitung: Herr Stadtmissionar Rohr.
- 20. Do, 20.15 Uhr: Weihnachtsabend.
- 26. Mi: Teilnahme an der Weihnachtsfeier im Vereinshaus.

Birsfelden

CVJM. — Vereinshaus Bethel, Kirchstrasse 23.
Präsident: Gottfr. Duppenhaler-Läuchli, Eichenstr. 5, Birsfelden.

Hauptverein.

- 1. Sa, 20 Uhr: Jahresfeier des Christl. Männervereins (die Vereinsstunde fällt aus).
- 2. So, 20 Uhr: Vortrag in der Turnhalle von Herrn Dr. Hoppeler, Zürich. Thema: Die einzige Hilfe aus Krise und Not.
- 8. Sa, 20 Uhr: Bibelbetrachtung von Herrn Kläiber. Heidelberger Katechismus, Fragen 83—85.
- 14. Fr, 20 Uhr: Vorstandssitzung.
- 15. Sa, 20 Uhr: Bibelbetrachtung von Herrn Pfarrer Ni-decker.
- 22. Sa, 20 Uhr: Weihnachtsfeier unter uns.
- 29. Sa, 20 Uhr: Rückblick, von G. Duppenhaler.

Posaunenchor.

Jeden Dienstag 20 Uhr Musikprobe.

Turnsektion.

Jeden Montag 20 Uhr Turnstunde.
Jungvolk. Jeden Mittwoch 20 Uhr Gruppenabend. (Programm siehe Anschlag.)

Jungchar.

Jeden Donnerstag 19 Uhr Gruppenabend.
B.-K. Jeden Sonntagmorgen 8 Uhr im Bethel.

Bern

CVJM. — Zeughausgasse 39/II.
Präsident: F. von Steiger, Fürspreh, Schläflistrasse 6.
Sekretär: Willy Lutz. Sprechzeit 10—12.30 und 17—19 Uhr, ausgenommen Montag. Telephon 33.947. Postcheck III 3187.

Hauptabteilung.

- 1. Sa, 9—22 Uhr: Weihnachtsverkauf der Frauennarbeitsgruppe.
- 5. Mi, 20 Uhr: „Die erste Heidentaufer“, Apg. 10, 1—33. Einleitung: Willy Lutz, Sekretär.
- 8. Sa, 14.15 Uhr: Nationalkonferenz im Saal.
- 8./9. Sa/So: Gaukurs (Beginn 18 Uhr Sa, Schluss 17 Uhr So). Leitung: Bundessekretär Jb. Stutz.

12. Mi, 20 Uhr: Volk und Staat, 6. Abend: „Der Eid vor der Obrigkeit“. Einleitung: Präsident von Steiger.
19. Mi, 20 Uhr: „Platz dem Weihnachtskinde!“ Adventsbetrachtung. Von W. Lutz.
23. So, 20 Uhr: *Weihnachtsfeier* im Vereinsaal. Angehörige eingeladen.
26. Mi, 19.30 Uhr: Weihnachtsfeier für alleinstehende Männer im Palmensaal.

Jungtrupp.

1. Sa: Weihnachtsverkauf.
8. Sa, 20 Uhr: Teilnahme am Gaukurs.
15. Sa, 20 Uhr: „Vom Fluchen“. Funk.
22. Sa, 20 Uhr: Teilnahme an der Waldweihnacht der Pfadfinder.
23. So, 20 Uhr: Weihnachtsfeier des Gesamtvereins.
26. Mi, 19 Uhr: Mitwirkung an der Weihnachtsfeier für alleinstehende Männer.
29. Sa: Event, Skiausflug zur Feier des Jahreschlusses.

Jungschar.

Montag und Donnerstag: Gruppenabende im Lokal.
Freitag 19 Uhr Turnhalle Breitenrain.

Pfadfinderabteilung Bubenberg.

- Samstag-Uebungen nach Angabe der Truppführer.
15. Sa, 19.30 Uhr: Monatlicher Führerabend.
17. Mo, 20 Uhr: Führerrat bei „Päd“ in Thörishaus.
22. Sa, 19.30 Uhr: *Waldweihnacht*.

Turnsektion.

Jeden Freitag 20 Uhr in der Turnhalle des alten Breitenrainerschulhauses.

Frauenarbeitsgruppe.

1. Sa: Weihnachtsverkauf.
6. Do, 14.30 Uhr: Adventsfeier im Lokal.
Gasthausangestellte: Jeden Donnerstag 21.15 Uhr.
Bäcker: Jeden Donnerstag 16 Uhr.

Biel

CVJM. — Lokal: Jurastrasse 43 (Souterrain).

4. Di: Katechismus: Von des Menschen Erlösung. Fragen 12, 13, 14. Gottfried.
11. Di: Fragen 15, 16, 17. Werner Senn.
18. Di: Weihnachtsfestchen des CVJM. Angehörige mitbringen.

Jungtrupp.

2. So: B.-K. Das 3. Gebot.
9. So: Das Fluchen, eine menschliche Schwäche?
16. So: Gruppenabend.
18. Di: Weihnachtsfeier des CVJM.
23. So: Fällt aus.
30. So: Vom Masshalten eines Christenmenschen.

Langnau i. E.

CVJM. — Lokal: Konditorei Gerber, Bernstrasse.

6. Do: Einleitung: Prediger Boss.
13. Do: Einleitung: Joh. Bircher.
20. Do: Weihnachtsfeier.
27. Do: Fällt aus.
30. So: Konferenz der Sektion Oberemmental in Langnau. Referent: Herr Lehmann, Kantonalsekretär.

Thun

Christl. Jünglings- und Männerverein.
Briefe an Gustav Baumann, Sonneckweg 34, Hünibach, Thun.
Jeden Dienstag 20.15 Uhr im Blaukreuzhof.

St. Gallen

CVJM. — Im Hospiz zum Johannes Kessler, Teufenerstrasse 4. Postcheck-Konto IX 976. — Telefon 32.99.

Männer-Abteilung (30jährige aufwärts).

1. Sa: Weihnachtsverkauf der Frauenarbeitsgruppe zu Gunsten des CVJM. Buffet. Verlosung. Unterhaltungsabend.
4. Di, 20.15 Uhr: Bibelabend: 12. Lektion. „Mose.“ Thema: „Göttliche Stärkung“. 2. Mose 15, 22 bis 16. 36. Leitung: Jakob Brägger.
11. Di, 20.15 Uhr: Bibelabend: 13. Lekt. „Mose.“ Thema: „Die Macht der Fürbitte.“ 2. Mose 17, 8—16.
15./16. Sa/So: *Gaukurs* unter Leitung von Bundessekretär Jb. Stutz.
18. Di, 20.15 Uhr: Bibelabend: 14. Lekt. „Mose.“ Thema: „Mitarbeiter Gottes“. 2. Mose 18, 1—27.
23. So, 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier.
30. So, 18.30 Uhr: Jahreschlussfeier.

Jungmänner-Abteilung (18—30jährige).

1. Sa: Weihnachtsverkauf (siehe oben).
3. Mo: Hotel Schiff: Vortrag von Herrn Prof. Dr. Keller aus Genf über „Der Sinn der deutschen Kirchenrevolution“, im Schosse der Freien protestantischen Vereinigung.
5. Mi, 20.15 Uhr: *Bibelabend*. Thema: „Der rechte Ruhm“. Jer. 8 und 9.
9. So, 19.30 Uhr: Lichtbildervortrag von Herrn Paul Zimmermann. Thema: „An der italienischen Riviera“.
11. Di, 20 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Vogt, Walzenhausen, gemeinsam mit den Jugendvereinigungen St. Gallens im Blaukreuzsaal über das Thema: „Gibt es eine wirkliche Friedensbewegung?“
15./16. Sa/So: *Gaukurs* für Führer. Thema: „Das Ziel unserer CVJM-Arbeit“. 2. „Eine Uebung zur Behandlung biblischen Stoffes“. 3. „Die Aneignung des Heiles Gottes“.
19. Mi, 20.15 Uhr: *Bibelabend*. Thema: „Das erste Gebot“. Jer. 10, 1—16.
23. So, 18.30 Uhr: *Weihnachtsfeier*.
30. So, 18.30 Uhr: *Jahresschlussfeier*.

Jugend-Abteilung (15—18jährige).

1. Sa: Weihnachtsverkauf (siehe oben).
6. Do, 20.15 Uhr: *Bibelabend*. Heidelberger Katechismus.
9. So, 19.30 Uhr: Monatsversammlung. a) Geschäftliches; b) Lichtbildervortrag von Herrn Paul Zimmermann. Thema: „An der italienischen Riviera“.
11. Di, 20 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Vogt in Walzenhausen über „Gibt es eine wirkliche Friedensbewegung?“ Lokal: Blaukreuzhaus.
13. Do, 20.15 Uhr: *Bibelabend*. Heidelberger Katechismus.
15./16. Sa/So: *Gaukurs* für Führer.
20. Do, 20.15 Uhr: Heidelberger Katechismus.
23. So, 18.30 Uhr: *Weihnachtsfeier*.
27. Do, 20.15 Uhr: *Bibelabend*. Heidelberger Katechismus.
30. So, 18.30 Uhr: *Jahresschlussfeier*.

Gruppe Winkeln.

- (Jugendabteilung 15—18jährige.)
4. Di, 20 Uhr: Filmabend. Was wollen die CVJM? Schullhaus Bild.
9. So, 19.30 Uhr: Besuch des Vortrages von Herrn Paul Zimmermann im Hospiz.
11. Di, 20 Uhr: Besuch des Vortrages von Herrn Pfarrer Vogt im Blaukreuzhaus.
18. Di, 20 Uhr: Vorleseabend. Andacht. (Heidelberger Katechismus.)
23. So, 18.30 Uhr: CVJM-Weihnachtsfeier im Hospiz.
30. So, 18.30 Uhr: *Jahresschlussfeier* im Hospiz.
Jeden Samstag um 17.30 bis 19.45 Uhr Zusammenkunft im Hospiz. (Eingang: Davidstrasse.)
1. Sa: Weihnachtsverkauf.
8. Sa: Klausenabend.
15. Sa: Turnen und Spiel.
23. So: Weihnachtsfeier CVJM.
29. Sa: Waldweihnacht.

Für alle Mitglieder!

- Jeden Sonntag 14 Uhr Freiwillige Zusammenkunft zu Wanderung und Spiel.
Sprechstunden von Sekretär T. Lutz: Jed. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8—17 Uhr.
Sprechstunden von Sekretär P. Ganz: Täglich von 9 bis 11.30 Uhr, von 17—18 Uhr und von 19.30—21.30 Uhr, oder nach Uebereinkunft. Ausgenommen am Montagabend.
Pfadfinderabteilung. Uebungszeit: Je Samstag 15—18 Uhr. Pfadfinderheim Gessnerstrasse 2, Pfadfinderssekretariat im Hospiz. Sprechstunde des Oberfeldmeisters: Je Freitag 19.30—21 Uhr.
B.-K.: Sonntags nach jeweiliger Vereinbarung.
Turnsektion: Jeden Montag 19.45—21.45 Uhr in der Kantonschulturnhalle.
Orchester: Jeden Sonntag 10.45 Uhr im Hospiz.
Vereinschor: Gesangprobe nach Vereinbarung.
Frauenarbeitsgruppe: Donnerstag.
Die Vereinsbibliothek ist für Mitglieder geöffnet jeden Mittwoch und Donnerstag von 19.30 Uhr an.
Franz. Sektion: Jeden Freitag um 20 Uhr.

Urnäsch

CVJM. — Lokal bis auf weiteres Realschulzimmer Mettlen.

3. Mo, 20 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Schläpfer über: Bruch mit der Sünde.
10. Mo, 20 Uhr: Freie Vereinigung. Vorlesung von Hrn. Reallehrer E. Rüschi.
17. Mo, 20 Uhr: *Bibelabend*. 8. Lektion. 2. Mose 12, 1—28; 43—51. Thema: Das Erlösungsoffer. Einleitung: Herrn W. Hächler, Herisau.
22. Sa, 20 Uhr: Gebetsvereinigung.
30. So, 19 Uhr: Geselliger Abend.

Frauenfeld

CVJM. — Lokal: Evangelisches Kirchgemeindehaus.

2. So, 19 Uhr, im Alkoholfreien Volkshaus Ergarten: *Fröhlicher Klausabend*.
9. So: Wir treffen uns bei Oskar Schwarz, Weiningen. Abmarsch vom Lokal 13.15 Uhr.
11. Di, 20 Uhr: *Heidelberger Katechismus*. Herr Pfarrer Högger.
16. So, 19 Uhr: *Weihnachtslieder und -Geschichten*.
18. Di, 20 Uhr: Herr Pfarrer Kappeler erzählt über *Se-gantini*.
23. So: *Waldweihnacht* in unserer Waldhütte. Weggang vom Lokal 19 Uhr.
30. So, 13.30 Uhr: Wir wandern! Burg—Schneit. *Turnen*: Jed. Samstag 19.30 Uhr in der städt. Turnhalle.

Chur

Christl. Jünglings- und Männerverein. Lokal: Blaukreuzheim.

- Jeden Samstag 20 Uhr.
Korrespondenzen an Emil Zähler, Poststrasse 14.
Jeden letzten Dienstag im Monat 20.15 Uhr Männer-versammlung.

Schaffhausen

CVJM. — Lokal: Kronenhalle. — Postcheckkonto VIII a 1763.

2. So: Adventsfeier.
4. Di: Singabend.
11. Di: Heidelberger Katechismus. Fragen 55—56. Einleitung von Paul Bäschlin.
18. Di: Singabend.
23. So: Weihnachtsfeier des Hauptvereins.
28. Fr: Jahreschlussfeier.

Turnen.

Turnen und Spiel jeden Freitagabend um 20—21.45 Uhr in der Bachtturnhalle.

Lugano

CVJM. — „Associazione Cristiana della Gioventù“.
Lokal: Hotel Pestalozzihof, 1. Stock.

4. Di: Mitgliederversammlung.
11. Di: Bibelbetrachtung von Freund E. Tanner. „Die Bekehrung des Saulus.“
16. So: Weihnachtsfest für Alleinstehende im Pestalozzihof. Beginn nachmittags 14.30 Uhr.
18. Di: Referat von Freund Max Köck: Lebensführung.
25. Di: Fällt aus.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Paris

Union chrétienne de jeunes gens. 14, Rue de Trévis.
Groupe Suisse: Réunion tous les jeudis soir 20 h. 30.

Bruxelles

Union chrétienne de jeunes gens. 45, Rue de Loxum.
Réunions tous les samedis à 20.30 heures.

London

Swiss YMCA (Schweizer CVJM).
15, Upper Bedford Place, Russel Square, W. C. 1.

- Meetings every Thursday at 7 p. m., Saturday and Sunday afternoon according arrangements.
Bible Study, English Conversational Circle and Social Gatherings, Sports.
The Clubroom is open all day long.
The Secretary will attend daily from 4.00—6.00 p. m., except Saturdays and Sundays.

Genf

Christlicher Verein junger Männer, 15, Grand'rue. Vereinslokal, Sekretariat, Pension und Jungmännerheim.

1. Sa, 20.30 Uhr: *Stille Stunde*. Sekretär Walter Kohler.
2. So, 14 Uhr: *Bibelbetrachtung*: Phil. 1, 27—30. Ausharren im Kampf. Sekretär Walter Kohler.
20 Uhr: *Geselliger Abend* bei Conrad Bosshard.
5. Mi, 20.30 Uhr: *Weisskreuzstunde*. W. Bickel.
8. Sa, 20.30 Uhr: *Stille Stunde*. Kurt Widmer.
9. So, 14 Uhr: *Bibelbetrachtung*: Phil. 2, 1—4. Ermahnung zur Eintracht und Demut. Pastor Fidler.
12. Mi, 20.30 Uhr: *Bibelabend*. Micha 1, 1—16. Conrad Bosshard.
15. Sa, 20.30 Uhr: *Stille Stunde*. Karl Rihs.
16. So, 14 Uhr: *Bibelbetrachtung*. Phil. 2, 5—11. Das Vorbild Christi. Prediger Stocker.
20.15 Uhr: Vortrag über Sternenkunde. Ernst Heiniger.
19. Mi, 20.30 Uhr: *Bibelabend*. Micha 2, 1—13. Weh über Ungerechte und Lügner. Walter Bäumle.
22. Sa, 20.30 Uhr: *Stille Stunde*. David Geiser.
23. So, 14 Uhr: *Adventsbetrachtung*. Phil. 4, 4—5. Der Herr ist nahe. Charles von Prosch.
25. *Weihnacht*: Weihnachtsfeier. Siehe spez. Programm.
29. Sa, 20.30 Uhr: *Stille Stunde*. Ed. Thöny.
30. So, 14 Uhr: *Bibelbetrachtung*. Phil. 2, 12—18. Von Gott hängt alles ab! Ed. Kaspar.
31. Mo, 22 Uhr: *Sylvesterfeier* bei Conrad Bosshard.

Jungschar Châtelaine.

Zusammenkünfte je Freitags 20 Uhr im Maison de la Paroisse. Leiter: Walter Frei.

7. Fr: Sanitätsdienst. Walter Frei.
14. Fr: Basler Rheinschiffahrt. Hans Mäglin.
20. Fr: Weihnachtsfeier.

Gruppe Avully.

Zusammenkünfte bei Fam. Vex je Donnerstag um 20 Uhr am 13. und 27. Dezember.

Bäcker- und Konditor-Sektion.

Zusammenkunft jeden Montagabend um 20.30 Uhr in der Grand'Rue 15.

Christlicher Bund fürs Gastgewerbe, Sektion Genf.

Zusammenkunft jeden Dienstag um 21.30 Uhr in der Grand'Rue 15.

Dietikon

CVJM. — Lokal im Schulhaus.

6. Do: *Klaustag*. Rege Beteiligung der Mitglieder an der Klausbescherung erwartet der Vorstand. Gaben hierzu nimmt der Vorstand gerne entgegen.
13. Do: Herr Pfarrer Graf: Fortsetzung über den Hebräerbrief.
20. Do: Zwei Referate von je 10 Minuten von Mitgliedern über „Meine heutige Arbeit“.
27. Do, 19 Uhr: *Besammlung* zur Waldweihnacht. Herr Sekretär Kohler spricht.

Opfikon

CVJM. — Lokal bei Geschwister Schmid, Oberhausen.

Jeden Sonntag 19.30 Uhr Vereinsstunde, Vorträge etc.
Jeden Dienstag 20 Uhr Bibelstunde oder Singen.

Rüti (Zürich)

CVJM. — Lokal: „Zwingli-Stube“ in der Schütte.

3. Mo: *Vorstandssitzung*.
11. Di: *Besprechungsabend*.
20. Do: *Psychologische Betrachtung* des Fluchens. Vortrag von Herrn Dr. Göpfert.

Jungtrupp.

4. Di: *Gemeinsame Zusammenkunft*, geleitet von Herrn Pfarrer Pfenninger.
13. Do: „Das dritte Gebot“. Herr Lindinger.
20. Do: *Psychologische Betrachtung* des Fluchens. Vortrag von Herrn Dr. Göpfert.
27. Do: *Jahresschlussfeier*. Beginn 19.30 Uhr.

Turnen.

Jeden Samstag 19.30 Uhr in der Turnhalle.

Turbenthal

CVJM. — Lokal: Im Pfarrhaus.

- 1. Sa, 20 Uhr: Spielen. Leiter: Freund Rudolf Egli.
- 8. Sa, 20 Uhr: Frageabend von Herrn Pfarrer Walker.
- 15. Sa, 20 Uhr: Freundschaftsstunde von Freund Paul Fey.
- 22. Sa, 20 Uhr: Vereins-Weihnacht.
- 31. Mo: Silvesterfeier in der Kirche.

Winterthur

CVJM. — Lokal: Sträulistrasse 1.

- 4. Di, 20 Uhr: Bibelbesprechung. Jes. Kap. 4. Einleitung von Herrn Stadtmisionar Walter.
- 11. Di, 20 Uhr: Fortsetzung des Vortrages von Sam. Marthaler: Das Leben des Apostels Paulus.
- 18. Di, 20 Uhr: Advents-Betrachtung. — Einleitung von Alfr. Oberholzer.
- 22. Sa, 19 Uhr: Weihnachtsfeier.
- Jeden Samstag 20 Uhr: Freie Zusammenkunft.
- Jeden Sonntag 13.30 Uhr: Ausflug oder Spiele.

Zürich-Aussersihl

CVJM. — Lokal: Dienersstrasse 21.

Hauptabteilung.

- 4. Di: *Bibelabend*, geleitet von Herrn Pfarrer Graber.
- 11. Di: *Wider die Irrelehren der Sekten*. 4. Abend. *Die christliche Wissenschaft*. Referat von Herrn Pfarrer W. Bernoulli.
- 18. Di: *Advents- und Weihnachtsfeier*.
- 25. Di (Weihnachtstag) und Di 1. Jan. (Neujahr) keine Zusammenkünfte.

Jungtrupp.

- 1. Sa: Trupp-Versammlung (Dienersstr. 21). Referat von Herrn Pfarrer Graber: „Wie kann man Gott finden?“
- 8. Sa: Gruppenabend: 1. gemütlicher Teil (Tee). 2. „Was bedeutet Advent?“
- 9. So: Nachmittagsbummel.
- 15. Sa: B.-K.: *Das dritte Gebot*. Einleitung von Herrn Walter Duppenhaler.
- 22. Sa: *Waldweihnacht* mit dem Glockenhof gemeinsam.
- 29. Sa: *Jahresschluss*.

Zürich-Neumünster

CVJM. — Forchstrasse 58.

- 5. Mi, 20.15 Uhr: Herr Pfarrer A. Zimmermann. Thomas Benet in Geschichte und Dichtung.
- 12. Mi, 20.15 Uhr: Herr Pfarrer K. v. Orelli: Von Mensch zu Mensch.
- 19. Mi, 20.15 Uhr: Packabend.
- 22. Sa, 20.15 Uhr: Weihnachtsfeier.

Zürich-Oberstrass

CVJM. — Vereinslokal: Im Schulhaus bei der alten Kirche Oberstrass. — Präsident: C. Wyder, Toblerstr. 21. Telefon 26.277.

Ältere Abteilung (über 18jährige).

Zusammenkünfte nach Vereinbarung.
Jungvolk (15—18jährige).
Jeden Samstag 20.15 Uhr, sowie nach besonderer Ueber-einkunft.

Jungchar (10—15jährige).

Jeden Samstag 16—18 Uhr.

Zürich-Unterstrass-Wipkingen

CVJM. — Lokal: Zwinglistube des Kirchgemeindehauses Unterstrass (Pauluskirche). — Beginn der Zusammenkünfte punkt 20 Uhr.

- 4. Di: Freund Gottfried Gretler spricht über Lebensreformen, die Stellung des Christen zu diesen.
- 11. Di: Herr A. Bieder, Stadtmisionar, erzählt von seinen Erlebnissen während der Kriegszeit in Deutschland.
- 12. Mi: *im Glockenhaus*: Städtische Zusammenkunft. Herr a. Pfarrer J. H. Brassel, Rüslikon, Vortrag über Dr. med. Elias Haffter.
- 18. Di: Adventsfeier.

Jungtrupp.

Lokal: Calvin-Zimmer, Kirchgemeindehaus Unterstrass.

- 6. Do: Advent? Und wir?
- 13. Do: Das dritte Gebot. B.-K. von Ed. Battus.
- 20. Do: Weihnacht? Und wir?
- 22. Sa: Waldweihnacht im *Entlisberg*. (Gemeinsam mit Glockenhof und Aussersihl.)
- 27. Do: Vakant.
- 29. Sa: *im Glockenhaus*: Jahresschluss. Sango ist unter uns.

Zürich 1

CVJM. — Glockenhaus, Sihlstr. 33. Postcheck-Konto VIII/1050. Telefon 58.673.

- 1. Sa, 20 Uhr: Gaukurs im Vereinshaus Neumünster, Forchstr. 58.
- 2. So, vormittags: Gaukurs im Vereinshaus Neumünster. 14 Uhr: Fortsetzung des Gaukurses im Glockenhaus. 20 Uhr: Erweiterter geselliger Abend mit den Angehörigen im Zwinglisaal. Lichtbildervortrag von E. Heller. Thema: Bilder aus der Geschichte des Seminars Unterstrass.
- 5. Mi, 20.15 Uhr: Bibelabend. 2. Petrus 2, 12—22. Die Sünde, die grosse Tyrannin. Leiter: Sekretär K. Egli.
- 8. Sa, 20.15 Uhr: B.-K. von Friedrich Rudolf.
- 9. So, 20 Uhr: Konzert des CVJM-Orchesters im Festsaal. Programme können auf dem Sekretariat bezogen werden.
- 12. Mi: *Allgemeine Mitgliederversammlung*. 19 Uhr: Gemeinsames Nachtessen.
- 20.15 Uhr: Vortrag von Pfarrer H. Brassel, Rüslikon. Thema: Dr. Elias Haffter, Arzt.
- 15. Sa, 20.15 Uhr: Diskussionsabend. Ernst Haug spricht über George Williams.
- 16. So, 20 Uhr: Geselliger Abend im Konversationszimmer.
- 19. Mi, 20.15 Uhr: Bibelabend. 2. Petrus 3, 1—18: Gewissheit der Wiederkunft Christi. Leiter: Sekretär E. Wehrli.
- 21. Fr, 19 Uhr: Weihnachtsfeier für alleinstehende Männer.
- 23. So, 19 Uhr: Weihnachtsfeier des Gesamtvereins.
- 26. Mi bis 2. Januar: Skilager in Wildhaus.
- 29. Sa, 20.15 Uhr: Auslegung des Heidelberger Katechismus. Fragen 91—93: Was will Gott von dir? Leiter: Diakon Hans Bachmann.

Orchester: Probe jeden Donnerstag 20 Uhr.

Gesangssektion: Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr.

Turnsektion: Dienstag und Freitag 20.15 Uhr.

Männerriege: Donnerstag 20.15 Uhr.

Bäckerabteilung: Sonntag ab 14 Uhr: Freundschaftsstunde im Hause oder draussen; Montag, 15 Uhr: Turnen; nachher Bibelstunde.

Bibliothek: Ausgabe (gratis) Mittwoch und Samstag 19.45 bis 20.15 Uhr.

Jungtrupp.

- 1. Sa: Truppversammlung in Aussersihl. Referat von Pfarrer Graber. Thema: Wie komme ich zu Gott.
- 2. So: Schnitzeljagd.
- 8. Klaus- und Adventsfeier.
- 9. So: Zusammenkunft im Glockenhof. 20 Uhr: Konzert des CVJM-Orchesters.
- 15. Sa: B.-K. 3. Gebot.
- 16. So: Ping-Pong.
- 22. Sa: Waldweihnacht.
- 23. So: Weihnachtsfeier des Hauptvereins.
- 29. Sa: Jahresabschlussabend.
- 30. So: Skitour.

Schweizer-Geschenk-Bücher aus dem evangelischen Verlag

<p>Neu: Rosin, Berta Die dritte Bank 12 Erzählungen, mit Bildern von U. Hanny, 208 S. Leinengeschekb. Fr. 5.50</p> <p>Für 9—12 jährige Buben u. Mädchen. Herz u. Gemüt, Wille und Verstand gleich stark bewegende, spannende Geschichten aus dem Erleben des Kindes.</p>	<p>Neu: Laedrach, Walter BlaubrunnerBuben Eine frohe Geschichte. Mit 37 Bildern von Hs. Schaad, 260 Seit. Leinengeschekband Fr. 6.50</p> <p>Für 11—14 jährige. Ein wunderbares Bubenbuch, „in dem was läuft!“ Und wieviel wird daraus gelernt! Kurzweilig! „Wird sich die Herzen im Sturm erobert!“</p>	<p>Rosin, Berta Rabauzli und andere Käuzlein 14 Erzählungen. Mit Bildern. 240 Seiten. Leinengeschekband Fr. 5.50.</p> <p>Neuauflage Für Buben u. Mädchen von 9—12 Jahren. Aufrichtige, kindliche Frömmigkeit spricht aus jeder Geschichte, mit warmem Ton einer echten Kinderfreundin.</p>	<p>Neu: Laedrach, Walter Der Herr Grossrat Erzählung. 240 S. Leinengeschekband Fr. 6.—</p> <p>„Ein Vergleich mit Gott-helf liegt nahe. Weshalb? Weil der Griff in die unmittelbare Gegenwart unerhört kräftig ist... Von dieser ungeschminkten Wahrheit geht eine geradezu erschütternde Wirkung auf den Leser aus.“ („Der Bund“)</p>	<p>Neu: Stucki, A. Hilty-Worte Auswahl aus seinen Werken, mit Lebensabriss. 80 S. Fein kartoniert Fr. 1.60</p> <p>Köstliche helfende Gedanken unter reiner Reihe von Leitworten, wie: „Vom Umgang mit Menschen.“ „Vom Jungsein und Altern werden, von der Ehe“, etc.</p>	<p>Neu: Ninck, Johs. Anna Schlatter und ihre Kinder 290 Seit. Mit 28 Bildern. Leinengeschekb. Fr. 5.65</p> <p>Für erwachsene Töchter und Frauen. Ein merkwürdiger Segen ruht auf dem Leben und den Nachkommen dieser eigenartigen Persönlichkeit, Mutter von 13 Kindern. Herzstärkende Lektüre.</p>
<p>Rösy von Känel- Bücher, die wir empfehlen können: Spittelweibchen, 11. Aufl. Kart. Fr. 2.25. Lein. 3.75</p> <p>Direktor Hansen, 10. Aufl. Kart. Fr. 4.50. Lein. 6.—</p> <p>Die Wahrsagerin, 11. Aufl. Kart. Fr. 4.50. Lein. 6.—</p> <p>Professor Schön, 4. Aufl. Kart. Fr. 6.—, Lein. 7.80</p> <p>Ich möchte euch helfen, 4. Auflage. Kart. Fr. 2.50</p> <p>Der Flug ins Leben, Gebunden Fr. 2.—</p> <p>Jahrmarkt des Lebens, 11. Aufl. Kart. Fr. 4.50. Leinen 6.—</p>	<p>Vogt, Paul Lass ein Mann mich werden! Bilder einer Jugend für die Jugend. 160 S. Leinengeschekband Fr. 4.—</p> <p>Rupflin, E. Merkwürdige Gebetserhörungen erzählt in dem Buechlein „In der Erziehungsschule Gottes“ Gründer und Leiter der Kinderheime „Gott hilft“. Vierte Auflage. 94 S. Kartoniert Fr. 1.50</p>	<p>Rüsch, Th. Beruf, Freude, Leben 216 S. Leinengeschekb. Fr. 4.90. Für junge Burschen</p> <p>„Aus jeder Seite dieses Buches, das keine Phrasen kennt, spricht die herzliche Liebe zu unserer Jungmännerwelt und ein wohlthuendes Verständnis für ihre Nöte u. Zweifel.“</p>	<p>Berli, D. Dass ich wäre wie Er! 168 S. Fein kart. Fr. 2.80</p> <p>Er ist für uns nur einer: Jesus. In 12 Abschnitten wird uns ein lebendiges, leuchtendes Bild gegeben davon, wie ihn damals die Zeitgenossen sahen und kennen lernten.</p>	<p>Dora Schlatter- Bücher sind immer noch geschätzt von Freunden stiller, schlichter, bodenständiger Art: Im Glauben fest, 3 Biographien. Gebd. nur noch Fr. 1.50</p> <p>Ein Diener seines Meisters, Leben Stephan Schlatters. Gebd. nur noch Fr. 1.50</p> <p>Kampf überall, 5 Erzählungen. Gebd. nur noch Fr. 1.50</p> <p>Vom Lebensbaum, 28 kurze Erzählungen. Gebd. nur noch Fr. 1.50</p> <p>Tropfen, Geschichten für Gross und Klein. Gebd. nur noch Fr. 1.50</p> <p>Zum Licht empor, Ihr Lebensbild. Gebd. nur noch Fr. 1.50</p>	
<p>Frau Adolf Hoffmann schuf drei Lebensbücher: Mädchenglück 272 S. Dein Glück 349 S. Glück im Heim 320 S.</p> <p>jeder Band mit Illustrationen je Fr. 6.50, die schon vielen Töchtern und Frauen und Familien zum Segen wurden.</p>	<p>Neu: Ronner, M. Unser Glaube an d. dreieinigen Gott 12 Predigten über das apostolische Glaubensbekenntnis. Fr. 1.90</p> <p>Heute müssen wir wieder ganz besonders darum ringen: Klarheit zu bekommen: Wo ist Heidentum, wo christlicher Glaube? Dieses Buechlein ist Helfer!</p>	<p>Oehler, W. Fruchtbares Schweigen 10 Predigten über die Grundgedanken der Gruppenbewegung. 124 S. Kart. Fr. 2.50. Erschien bereits im 11.—12. Tausend.</p>	<p>22 Schweizer-Pfarrer reden zu uns in dem neuen Band Aus vieler Zeugen Mund Neu: 1954 51 Predigten, 424 Seiten. Leinengeschekb. Fr. 7.—</p> <p>Mancherlei Gaben und ein Geist.</p>		

Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen



Das Geschenk . . .

selbstverständlich ein Schirm von

RUD. LATSCH SOHNE

SCHIRMFABRIK

Zürich 1 Luzern

Rennweg 34 Kramgasse 8

Stets reichhaltige Auswahl

Klaviere u. Harmoniums

sind nicht unerschwinglich. Gerade heute sind die Preise besonders günstig. Wir führen ständig eine Anzahl vorteilhafter Occasions-Pianos und -Flügel am Lager. — Dazu unser neues Volks-Harmonium, ein einfaches, aber gutes Instrument, für nur Fr. 250.— Besuche unverbindlich.

Hug & Co., Zürich, Limmatquai 28

Telephon 26.850
Filialen in Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Neuchâtel, Solothurn, Lugano.

Heute sind Sie gesund und morgen ?

Wer nicht mehr gesund ist, kann sich nur zu erschwerten Bedingungen oder überhaupt nicht mehr versichern. Erwerben Sie rechtzeitig eine „VITA“-Police.



„VITA“

Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft
Generaldirektion Zürich, Mythenquai 10

WERBET für die «Jungchar»

HOTEL FOYER SUISSE

12, UPPER BEDFORD PLACE

LONDON, W. C. 1.

Telephone: MUSEUM 2982

Telegrams: FOYSUISSE LONDON

Neu renoviertes Haus, Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser.
Gute Schweizerküche.
Sehr bequeme Lage im Zentrum nahe den Lehranstalten.

Zimmer und Frühstück von 6/6

Pension von £ 2.12.6 wöchentlich an.

Wirtschaftliche Leitung:

SCHWEIZER VERBAND VOLKSDIENST.

Fritz Neufhaus, Zürich 3

Marchand tailleur

Bremgartenstrasse 20 II

Postgebäude - Telephon 52.370

Grosse Auswahl
in echt englischen Stoffen
Der modernen Linie wird bei der
Anfertigung grösste Aufmerksamkeit
gewidmet. - Erstklassige Arbeit u. Zutaten.



Die schöne grosse Blechbüchse 240 x 240 x 65 mm enthaltend 900 gr von
7 verschiedenen Biscuit-Sorten kostet Fr. 3.-
Rückvergütung für die leere Büchse " - .40
Also nur Fr. 2.60

Möchten Sie diese herrlichen Biscuits in der praktischen Dose nicht ein-
mal probieren?
Erhältlich in allen guten Lebensmittelgeschäften.
Bezugsquellennachweis durch GEBR. WERNLI, TRIMBACH.

CVJMer!

**Alle guten Bücher, mit denen Ihr
an Weihnachten Freude machen
wollt, besorgt gerne die**

Glockenhofbuchhandlung, Zürich 1
Sihlstrasse 33, Telephon 33 986

Das Komitee für Christl. Vereinsarbeit in

Barcelona (Spanien)

bittet um Ihre freiwillige Mithilfe zur
Erhaltung und Förderung des Werkes.

Die monatlichen Verpflichtungen be-
laufen sich auf ca. Fr. 850.—.

Freundliche Gaben erbitten wir uns auf das Post-
check-Konto des Christlichen Vereins junger Männer
Barcelona V/5261 Basel

Namens des Komitees:

Peter Stöcklin-Gysin, Kassier

Wir berücksichtigen Ihr Geschäft,
weil Sie in der

Jungschlar
inserieren

(Bitte ausschneiden und an der Kasse abgeben.)

Aufruf!

Junge Männer, die an Leib und Geist gesund sind und
darum den Armen und Schwachen helfen
wollen,

Junge Männer, die in ihrem Beruf Erfolg haben, aber sich
und ihre Gaben in den Dienst der Gemeinde
stellen wollen,

Junge Männer, die Gottes Liebe in Christo erfahren haben
und das Evangelium durch Tat und Wort
bezeugen wollen,

Junge Männer, die sich von ihrem Herrn und Meister
zum Dienste in seiner Kirche aufgerufen
wissen,

werden aufgefordert und eingeladen, sich
zu melden beim



**Schweizerischen
Reformierten Diakonenhaus**

Der Vorsteher:

Pfarrer W. Bernoulli,
Zürich, Südstrasse 120

Gute Unterwäsche,
Strümpfe, Socken,
die etwas aushalten
und schöne, zweck-
mässige Pullover
erwarten Sie im
Spezialgeschäft



Pfister-Wirz
RENNWEG 57 - ZWISERSTR. 33
ZÜRICH *ccg.*